



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

317 (13.7.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-142627](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-142627)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag M. 6.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 317.

Mittwoch, 13. Juli 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Son Bitterfeld nach Dresden.

* Bitterfeld, 12. Juli. Der Ballon „P. 6“ ist bei schwachem Regen und mäßigem Winde um 3.15 Uhr zur Fahrt nach Dresden aufgestiegen. Führer ist Oberleutnant Stelling; außer ihm nehmen 6 Herren an der Fahrt teil.

* Dresden, 12. Juli. Das Luftschiff „P. 6“ wurde 3 Uhr 30 Minuten über den Söhniger Bergen gesteuert. Es erreichte um 5.45 Uhr Dresden, schwebte eine Weile über der Stadt, umkreiste in einem weiten Bogen den Turm des neuen Rathauses und schlug dann in ruhiger schöner Fahrt die Richtung nach dem Landungsplatz ein, wo es in Anwesenheit des königlichen Hofes unter begeisterten Jubelrufen einer großen Menschenmenge kurz nach 6 Uhr glatt landete.

* Dresden, 12. Juli. Um 7 Uhr machte der Parjovallon einen Aufstieg zu einer Schleifenfahrt über den Heller, an der Prinz und Prinzessin Johann Georg sowie die beiden Prinzen von Coferio teilnahmen. Die Fahrt ging über den Heller in der Richtung auf Dresden, wo das Luftschiff abermals eine Schleifenfahrt machte und ab dann auf dem Landungsplatz glatt landete.

Ein seltsames Verbrechen.

* Berlin, 12. Juli. Der Gutsbesitzer Otto Kraach aus Dichtenrade bei Berlin wurde das Opfer eines seltsamen Verbrechens. Kraach hatte in letzter Zeit wiederholt Drohbriefe erhalten, in denen er aufgefordert wurde, an einer bestimmten Stelle an der Kleinbierenstraße 3000 M. niederzuliegen. In dem letzten Brief dieser Art vom 5. Juli hieß es, die Summe müsse bis zum Abend des 10. Juli in einer an der betreffenden Stelle befindlichen Konservendbüchse niedergelegt werden, sonst würde das Gehört von Kraach in die Luft gesprengt und der Besitzer mit seinen Angehörigen getötet werden. Auf den Rat der Kriminalpolizei legte Kraach in die Konservendbüchse einen Brief, in dem er um einige Tage Aufschub bat. Die Kriminalbeamten warteten die ganze Nacht vergeblich auf den Express. Die Konservendbüchse lag anscheinend noch ebenso da, wie vor einigen Tagen, als der Brief hineingelegt wurde. Als Kraach heute vormittag nachsehen wollte, ob der Brief abgeholt sei und dabei die Konservendbüchse berührte, erfolgte eine furchtbare Explosion, durch welche Kraach schwere Verletzungen, insbesondere an den Augen, erlitt.

□ Berlin, 13. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Der Verbrecher scheint noch weitere Opfer auf dem Gewissen zu haben, denn in seinem zweiten Briefe an Kraach spielt er auf das Hinsterben der Familie Busse an. Die Familie Busse bestand aus 6 Personen, den Eheleuten, einer Schwägerin, einem Sohn und 2 Töchtern. Auffallender Weise starb die ganze Familie in einem Zeitraum von nicht ganz 1 1/2 Jahren. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob der Familie tatsächlich vorher Drohbriefe geschickt waren. In Dichtenrade war man bisher der Ansicht, daß die Familie von der Lungenschwindsucht dahingerafft worden sei. Es ist natürlich sofort eine Untersuchung eingeleitet worden, die ergeben soll, ob die Familie eines natürlichen Todes gestorben ist oder nicht.

Die Langhammeraffäre.

□ Berlin, 13. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Chemnitz wird berichtet: Gestern erfolgte die Spaltung der Chemnitzer Nationalliberalen infolge der Langhammeraffäre. Der nationalliberale Verein wählte unter großer Begeisterung einen Vorstand im Sinne Langhammers. Gleichzeitig gründete sich eine Ortsgruppe des Landesvereins, welche die Langhammer feindliche Minorität umfaßt.

Die Unglücke.

□ Berlin, 13. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Teschen in Böhmen wird gemeldet: Nach Protestversammlungen gegen die Borromänsen-Exkursion in Röchling und Reichenberg meldeten 40 Katholiken ihren Austritt aus der römisch-katholischen Kirche und ihren Uebertritt zum Protestantismus an.

Montenegro als Königreich.

□ Berlin, 13. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Wie man von diplomatischer Seite

erfährt, scheiterte der Wunsch des Fürsten Nicola von Montenegro, sein Land zu einem Königreich zu erheben, daran, daß Nicola den Titel in Verbindung mit dem des alten Fürstentums Ceta wünscht. Die Grenzen dieses alten Fürstentums Ceta greifen aber sowohl in österreichisches wie türkisches Gebiet über, so daß sowohl die Türkei wie Oesterreich gegen die Annahme dieses Titels Einspruch erhoben. Da sich nun der Erbprinz Danilo um diesen Titel bemüht, so wurde ihm von österreichischer Seite die Forderung gemacht, daß man der Erhebung des Fürstentums zum Königreich bei seiner Thronbesteigung keine Schwierigkeiten machen werde, wenn er auf den Titel König von Ceta verzichte und sich mit dem Titel eines Königs von Montenegro begnüge.

Todessturz des Abstinenzers Kolls.

* Bournemouth (an der Südküste Englands), 12. Juli. Der Flieger Kolls, der mit seinem Apparat zu beträchtlicher Höhe aufgestiegen war, um an einer Fallschirmsprung teilzunehmen, stürzte, als er sich abschied, über der großen Tribüne eine Wendung zu machen, um dann niederzuschlagen, plötzlich unter dem Geschrei der zuschauenden Menge ab und erlag sogleich seinen schweren Verletzungen. Das Flugzeug war bei dem Versuch zu wenden, im Schwanzteil eingeknickt und fuhr nun, sich immerfort überschlagend, zur Erde nieder.

□ London, 13. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Ueber den Todessturz von Charles Kolls wird noch folgendes gemeldet: Der tollkühn verunglückte Flieger erkante sich in England einer großen Popularität, weil er es bekanntlich fertig brachte, den Kanal zweimal ohne Bandung zu überfliegen. Seine Eltern kamen auf dem Flugplatz an, als das Unglück schon geschehen war. Sie wurden am Bahnhof von Mr. Thomas Sipton empfangen, der die traurige Aufgabe übernommen hatte, den armen Eltern die Unglücksbotschaft möglichst schonend zu überbringen. Der König und die Königin von England, die mit der Familie des ums Leben gekommenen Fliegers besonders befreundet sind, telegraphierten ihr Beileid und auch das Haus der Lords hat beschlossen, eine Beileidsadresse an die Hinterbliebenen des Fliegers zu senden. Es ist jetzt festgestellt worden, daß das Unglück infolge des starken Windes geschah. Kolls machte eine zu scharfe Wendung, dabei brach das Hinterteil seiner Flugmaschine. Der Sturz geschah aus einer Höhe von nahezu 100 Fuß. Der Zweifelder prallte mit solcher Wucht auf den Boden an, daß er zerschellte. Der Tod Kolls muß auf der Stelle eingetreten sein.

Der Krieg gegen die albanesische Rebellen.

□ London, 13. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Times“ in Konstantinopel berichtet, daß einer offiziellen Meldung zufolge Scheffer Pascha mit seinen 12 Bataillonen auf 10000 albanesische Insurgenten gestoßen sei, die in der Nähe von Schilan in einer verhassten Stellung stehen. Ein Zusammenstoß, der fröhlich erwartet werde, mache es notwendig, bedeutende Verstärkungen heranzuziehen, um den Widerstand der starken Insurgentenmacht zu brechen.

Der Mißerfolg der Heher.

□ London, 13. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Die gestern von englischen Publizisten verübte Verhöhnung Deutschlands und der Vereinigten Staaten scheint nicht den gewünschten Erfolg haben zu sollen, denn leinere der heutigen Morgenblätter hält es für angebracht, an leitender Stelle auf die Affäre einzugehen, was sicher als ein erfreuliches Zeichen angesehen werden muß. Hatte doch vor Jahresfrist die englische Presse diese Gelegenheit begierig zu einer allgemeinen wütenden Debatte gegen Deutschland ausgegriffen. Allein selbst der Berliner Korrespondent der „Times“ telegraphiert, daß die in London veröffentlichten Nachrichten aus Washington sehr übertrieben sein dürften, es sei einfach nichts weiter geschehen, als daß Deutschland Flug oder unflug den neuen Präsidenten anerkannt habe, was man in den Vereinigten Staaten ein wenig übel aufgenommen habe. Weiter wird in dem Telegramm darauf hingewiesen, daß die Anrede „Großer und lieber Freund“ die übliche sei in solchen Dokumenten. Der Vertreter des „Standard“ in New York telegraphiert, daß die deutschen Zeitungen die ganze Angelegenheit sehr zu übertreiben scheinen. In Amerika habe man sich nicht im mindesten darüber aufgeregt, denn die Zeitungen nahmen fast keine Notiz davon und brachten die Nachricht ganz flüchtig auf der hinteren Seite. Das Staatsdepartement erklärt, daß der Brief eine reine Formsache sei ohne irgendwelche Rückwirkung auf die inneren Verhältnisse von Nicaragua, die Deutschland gar nicht genau kenne, weil die deutschen Han-

delinteressen dort sehr gering seien. Die Geschichte von der Wahleninsel nimmt man auch nicht ernst, weil man nicht daran denkt, daß Deutschland ein solches Angebot akzeptieren würde, wenn es gemacht werden sollte. Bezeichnend ist es, daß nur ein einziger Newporter Vertreter eines Londoner Blattes zu berichten weiß, daß man in Amerika den Kaiserbrief scharf kritisiere — das ist der Vertreter der „Daily Mail“, des berühmtesten Heftblattes. Dieser fügt noch hinzu, man befürchte in Washington, die Anerkennung des neuen Präsidenten werde einen längeren Krieg in Nicaragua zur Folge haben. Ferner falle es auf, daß Deutschland einen Kreuzer in die Gewässer von Nicaragua geschickt habe, während es früher den Schutz seiner Interessen dort selbst den Vereinigten Staaten anvertraute.

* Bern, 12. Juli. Der deutsche Kaiser hat als Ehrengabe für das am nächsten Sonntag in Bern beginnende eidgenössische Schützenfest einen prächtigen silbervergoldeten Pokal gestiftet.

Der Inhalt des russisch-japanischen Vertrages.

w. Petersburg, 12. Juli.
(Telegramm.)

Der russisch-japanische Vertrag, der am 4. Juli in Petersburg unterzeichnet wurde, hat folgenden Inhalt:

Die Kaiserlichen Regierungen von Rußland und Japan sind, aufrichtig den Grundzügen entgegen, die durch der zwischen ihnen am 30. Juli 1907 geschlossenen Konvention aufgestellt werden, und von dem Wunsche befeuert, die Wirkungen dieser Konvention hinsichtlich der Konsolidierung des Friedens im fernsten Osten zu erweitern, übereingekommen, das erwähnte Abkommen durch folgende Bestimmungen zu vervollkommen:

1. Um den Verkehr zu erleichtern und den Handel der Völker zu entwickeln, verpflichten sich die beiden vertragschließenden Parteien, sich gegenseitig freundschaftliche Mitwirkung zu leisten hinsichtlich der Verbesserung der beiderseitigen Eisenbahnlinien in der Mandchurie und in der Vervollkommnung des Verbindungsdienstes der erwähnten Eisenbahnlinien und sich jeder Konkurrenz zu enthalten, die der Verwirklichung dieses Zweckes schädlich wäre.

2. Jede der beiden vertragschließenden Parteien verpflichtet sich, den Status quo in der Mandchurie wie er sich aus allen Verträgen der Konventionen und der anderen Abkommen ergibt, die bis heute, sei es zwischen Rußland und Japan oder zwischen diesen beiden Mächten und China geschlossen sind, aufrecht zu erhalten und zu respektieren. Die Kopien der erwähnten Abkommen sind zwischen Rußland und Japan ausgetauscht.

3. In dem Falle, daß ein Ereignis eintreten sollte, das geeignet wäre, den Status quo zu gefährden, werden die beiden vertragschließenden Parteien jedesmal mit einander in Verbindung treten, um sich über die Maßnahmen zu verständigen, die sie für richtig und notwendig erachten, um den Status quo aufrecht zu erhalten.

Das zwischen Rußland und Japan abgeschlossene Abkommen über die Mandchurie ist nunmehr den Mächten im Wortlaut offiziell bekannt gegeben worden.

Die Diskussion beginnt. Soviel ist wohl sicher, daß man in den Vereinigten Staaten wenig Freude darüber empfinden wird. Das Gefühl der Mißstimmung wird umso stärker sein, als man sich dort selbst nicht ganz frei von Schuld an dem Zustandekommen der für Amerika unangenehmen Verständigung fühlt. Denn es ist sicher, daß der bekannte Anzögerliche Vorkrieg der Neutralisierung der Mandchurischen Eisenbahn, wenn auch vielleicht nicht geradezu die russisch-japanische Verständigung hervorgerufen, so doch zweifellos ihr Zustandekommen beschleunigt hat. Für die Vereinigten Staaten ist die Mandchurie politisch und wirtschaftlich von Bedeutung und es ist schon jetzt gewiß, daß insbesondere die wirtschaftlichen Bestrebungen der Nordamerikaner durch das Abkommen nicht gerade werden gefördert werden. Die Japaner werden umso mehr den Handel in der Mandchurie in ihre Hand zu bringen suchen, als sich ein großer Teil der Auswanderung aus dem überbevölkerten Inselreiche nach der Mandchurie ziehen dürfte, was für Japan sowohl wirtschaftlich wie politisch-militärisch von Bedeutung

ist. Und wenn dann einmal die Amerikaner sich über diese Entwicklung der Dinge beklagen sollten, so würden ihnen die Japaner mit ihrem berühmten diplomatischen Sadeln antworten, daß, da Amerika der japanischen Einwanderung Tausende von Schwierigkeiten bereite, es für Japan gegeben sei, die vielen Tausenden, die in der Heimat ihr Brot nicht finden könnten, nach der Mandchurie zu dirigieren.

Die Engländer sind klug genug, sich so anzustellen, als ob das Abkommen, das sie ja doch nicht verhindern können, ganz gut in ihre politischen Berechnungen hineinpaßt. Tatsächlich aber sind sie wenig erbaut davon. In der Politik ist es eben nicht so, daß der A. wenn er mit B. und C. befreundet ist, wünscht, daß nun auch der D. und der E. eng miteinander befreundet seien. In der Politik wird vielmehr die Stellung des gemeinsamen Feindes gestärkt, wenn er zwischen den anderen Freunden vermitteln kann und dadurch beiden unentbehrlich ist. Aus dieser Stellung ist England durch das russisch-japanische Abkommen fürs erste hinausgedrängt worden. Dadurch ist seine Unentbehrlichkeit für beide Länder sehr herabgemindert worden. Dazu kommt noch, daß das Abkommen in ganz Asien in erster Reihe als ein Erfolg Japans, in zweiter als ein solcher Rußlands aufgefaßt werden wird, so daß England den Nimbus des Oberregisseurs aller asiatischen Angelegenheiten einbüßt. Auch wird das Selbstbewußtsein der gelben Rasse gestärkt werden, sicherlich nicht zur Freude Englands mit Rücksicht auf seine asiatischen Befugnisse.

Auch China wird kaum von dem Abkommen erbaut sein. Denn wenn Rußland und Japan sich so ohne weiteres über die Mandchurie verständigen, die doch noch formell im Besitze Chinas ist, so wird dadurch die Fragwürdigkeit des chinesischen Eigentums vor aller Welt offenbart. Gerade der Chinese legt aber besonderen Wert darauf, das „Gesicht zu wahren“. Gerade im gegenwärtigen Augenblicke, wo allerlei unruhige Elemente in China sich breit machen und wo in der gebildeten Jugend des Landes und in den besseren Schichten des Beamtentums sich eine chauvinistisch-nationalistische Richtung immer mehr Geltung verschafft, dürfte der chinesischen Regierung diese Herabminderung ihres Ansehens sicherlich nicht erwünscht sein.

Wenn wir *Deutschland* erst an letzter Stelle nennen, so geschieht es, weil unser Interesse an der Mandchurie hinter dem der erwähnten Länder erheblich zurücksteht. Allerdings haben diese wirtschaftlichen Interessen in den letzten Jahren an Umfang gewonnen. So ist erst dieser Tage berichtet worden, daß in dem bedeutenden mandchurischen Orte Dolly außer den schon jetzt dort ansässigen beiden deutschen Firmen noch zwei weitere sich demnächst niederlassen wollen. Auch in Port Arthur, in Charbin und an anderen Orten der Mandchurie sind deutsche Konsulente mit Erfolg am wirtschaftlichen Leben beteiligt. Wir mußten deshalb den dringenden Wunsch hegen, daß das Abkommen zwischen Rußland und Japan nicht etwa ein wirtschaftliches Monopol für diese beiden Länder konstruierte. Dies würde dem von allen Beteiligten für die Mandchurie aufgestellten Grundsatz der „offenen Tür“ widersprechen. Im Vorwort 2 und 3 des Abkommens ist nun wohl dieser Grundsatz ausgesprochen worden, wenigstens auf dem Papier. Rußland und Japan verpflichten sich, den Status quo in der Mandchurie aufrechtzuerhalten und, sollte er von anderer Seite bedroht sein, gemeinsame Maßnahmen zu seiner Aufrechterhaltung zu treffen. Das ist auf dem Papier wohl der Grundgedanke der offenen Tür, aber Sinn und Zweck des Abkommens ist doch weit weniger die „Konsolidierung des Friedens“, wie es so schön in der Einleitung des Vertrags heißt, als die wirtschaftliche Ausfüllung und Durchdringung der Mandchurie, die zwar noch China gehört, aber über die Rußland und Japan frei und willkürlich verfügen haben. Am liebsten hätte Rußland diese Verpflegung Nordchinas wohl ohne Japan und Japan ohne Rußland vollzogen. Aber da dazu keine Aussicht, so beschloßen sie gemeinsam den Frieden zu zerlegen, und unsere Offiziere versichern, daß sie nun schon ihr Bestes tun. Wir hätten kein Interesse daran, daß Rußland und Japan sich aufs neue in die Haare geraten und für uns sei an dem Abkommen das Erfreulichste, daß es den Frieden zwischen den beiden Ländern auf absehbare Zeit sicher stelle. Und auch England und Frankreich, so heißt es, würden sich freuen, wenn ihre Verbündeten Japan und Rußland aus einem Zustand ständiger Kriegsbereitschaft in eine Periode friedlicher Erschlaffung der im fernen Osten noch brach liegenden Ländern gelangten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das *Kolossal-Ensemble* veranstaltet Donnerstag, den 18. Juli, abends 8 Uhr im Nibelungenhof ein Konzert unter persönlicher Leitung des Komponisten Thomas Kolossal, dessen populäre Konzerte großen Erfolg geerntet. Wir erhielten heute folgende Vermählungsanzeige: „Ihre Vermählung zeigen an Gise Tuschka, Großk. Hofopernsängerin, und Edwin Gath, Kapellmeister am Hoftheater, Hof. Schloß, Oberleutnant a. D. Mannheim, Juli 1910.“ Die Festspiele des Goethe-Vereins in Düsseldorf haben, wie man von dort schreibt, mit „Penthesilea“ einen der größten Erfolge überhaupt erreicht. Wie Sophocles und Shakespeare von Grebe künstlerisch für die Aufführung eingerichtet waren, so bearbeitete er diesmal mit seinem dichterischen Verständnis Kleists *Tragödie*. Eine antike poetische Landschaft mit lapidarem Geffäst, Gräber, Fischen, Cypressen, in weiter Ebene fern am Gebirge vom Scamander durchfließen, war das Schlachtfeld. Jörn, Bul, Schmetz mußte hier sein, rot schimmernde es beim Traum im Wolkum, dampf und schmer wurde es, als das edle Bild zur Szene gebracht wurde. Emma Berndt erschütterte wohl noch tiefer wie ihre Vorgängerin am Münchener Hoftheater Clara Fiegler. Zimmerer vom König. Schauspielhaus in Berlin war der göttlich starke Held, übermächtig wie Siegfried, bejammert wie Jener. Warga Klefus verlorperkte eine mitübende treue Frothoe, Emma Keller-Gabelmann, eine der wenigen Künstlerinnen aus Weimars großer Zeit, ließ der Priesterin erfahrene Weisheit. Adolf Klein, Alex Otto, Fern. Garbe, jeder war ein König in Wort und Tunde. Begeistert feiert man Grebe, Walter Hafer und die Darsteller. Die so tief wirkende und dabei so einfache Bearbeitung Grebes, der vor wenigen Tagen durch Verletzung des Romhiltkreuzes des Albrechtstodens vom König von Sachsen gezeilt wurde, wird zweifellos auch bei seinem Festspielen — des Erfolges sicher sein.

Von der Berliner Großen Oper. Die Berliner Große Oper sollte, wie kürzlich durch die Zeitungen ging, nicht aufstehen können. Die Berliner „Nationalzeitung“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Berliner Tenor, dem Oberregierungsrat von Glasenapp,

Das sind recht friedliche Auffassungen dieses westwirtschaftlich wie weltpolitisch außerordentlich weittragenden Abkommens. Wir wollen hoffen, daß sie vor der Wirklichkeit standhalten.

Aber es fragt sich einmal, ob der Grundsatz der offenen Tür nicht nur auf dem Papier, sondern mit Ernst auch in der Wirklichkeit durchgeführt werden wird. Vermutlich werden Rußland und Japan nicht immer sehr korrekt mit dem Status quo verfahren. Das kann dann die Quelle schwerer Kollisionen mit den übrigen im fernen Osten wirtschaftlich interessierten Mächten werden. Des ferneren fragt es sich, ob Rußland und Japan nicht über dem Verzeihen des Auslandes sich doch eines Tages wieder auseinandereinigten werden, sie bleiben trotz der Abmachungen doch Konkurrenten und Rußlands Eifer sucht wird sofort erwachen, wenn etwa Japan schneller und energischer kolonisieren und „durchdringen“ sollte, wie umgekehrt. Endlich wird China stillhalten, ganz ruhig stillhalten? Oder wird es vielleicht zum Widerstand ermutigt werden von Mächten, die trotz der feierlichsten Versprechungen doch fürchten, daß Rußland und Japan die offene Tür ganz allmählich ins Schloß fallen lassen wollen?

Es tut sich ein Ausblick auf neue Koalitionen im Osten, die von diesem Bündnis ihren Anstoß erhalten könnten. Wir behandeln diese noch ungewissen Entwicklungen nur als Frage: die Vereinigten Staaten an der Spitze solcher Gegenkoalition, und dann etwa Deutschland und auch England, falls dieses nicht etwa am Jangtse oder in Tibet entschädigt wird? Das sind alles offene Fragen, aber jedenfalls lassen sie erkennen, daß die Politik im fernen Osten auch die keine europäischer Konflikte, europäischer Konstellationsänderungen wenigstens enthalten kann. Das Problem des russisch-japanischen Abkommens ist mit der bequemen diplomatischen Formel, es stelle den Frieden zwischen den beiden kontrahierenden Mächten auf absehbare Zeit her, jedenfalls nicht erschöpft. Es kann diese Friedensmission erfüllen, wenn die beiden Kontrahenten es nur so ganz ehrsich mit dem Status quo meinen wollten, es kann der Keim eines neuen Konfliktes nicht nur zwischen Rußland und Japan, sondern zwischen allen in Asien wirtschaftlich und politisch interessierten Mächten werden.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 13. Juli 1910.

Die Nationalliberalen in Württemberg.

Ueber die Zukunft des Liberalismus hielt Professor Dr. Kindermann von der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim auf dem Sommerfest der nationalliberalen Partei des ersten württembergischen Reichstagswahlkreises (Stuttgart) einen interessanten Vortrag, der namentlich deshalb Anspruch auf Beachtung hat, weil Prof. Kindermann viel höher als Nachfolger Dr. Siebers in der Führerschaft der württembergischen Nationalliberalen genannt wird. In seinen Darlegungen über die Zukunft des Liberalismus betonte Prof. Kindermann, daß für den Nationalliberalismus in der gegenwärtigen politischen Situation nur eine Annäherung an die fortschrittliche Volkspartei in Frage komme. Ein Zusammengehen mit dem schwarz-blauen Block wäre politischer Selbstmord. Die Verbindung der Konservativen mit dem Zentrum mache es Nationalliberalen völlig unmöglich, künftighin mit den Konservativen gemeinsame Sache zu machen. Man würde sich mißfällig machen an den politischen Sünden des schwarz-blauen Blocks, wenn man auf nationalliberaler Seite nicht jede Wiederannäherung an die Konservativen ablehnen würde. Zwischen dem schwarz-blauen Block und dem Nationalliberalismus neutral zu bleiben, wäre eine Schwäche, die man im Volke nicht begreifen könnte. Eine große Partei wie die nationalliberale müsse in einem solchen Falle klar erkennen und bekennen, welche Politik sie machen will. Für den Nationalliberalismus könne es jetzt nur eine Fühlung nach links geben. Eine große entschieden liberale Bewegung gehe zurzeit nicht nur durch Deutschland, sondern durch die meisten Kulturländer, und es bedeute für die nationalliberale Partei durchaus einen Fehler, wenn sie diesen Wind nicht in ihre Segel nehme, denn nur dadurch sei es möglich, die Masse der politisch Arbeitslosen und Indifferenten mit politischen Idealen und politischer Schaffenslust zu erfüllen. Die fortschrittliche Volkspartei sei für die Nationalliberalen in jeder Hinsicht bindungsfähig geworden. Die Folge einer solchen

über die Frage, warum die Große Oper nicht gebaut wird. Herr von Glasenapp erklärte, daß die vorgelegten Pläne den theaterbaugeschichtlichen Vorurteilen nicht entsprächen. Er ist der Meinung, daß die Terrainschwierigkeiten auch durch etwaige weitere Projekte nicht zu beseitigen sein werden, solange man daran festhalte, ein Theater von einem so großen Festungsbau zu bauen. Direktor Wolff von der Großen Oper teilt der „Nationalzeitung“ mit: Von einem Scheitern des Projektes könne keine Rede sein. Die Polizei hat große Schwierigkeiten gemacht. Die Verwaltung der Großen Oper hat abermals neue Pläne eingereicht, die nach Ansicht des Direktors Wolff alle Bestimmungen des Polizeipräsidiums berücksichtigen. Die Eröffnung wird sich aber so sehr verzögern, daß es nicht möglich sein wird, vor September 1912 mit den Vorstellungen zu beginnen. Früher dem Hindernis wird die Gesellschaft dadurch nicht schaden, da sie die Vorarbeiten hat warten lassen, in allen Verträgen keinen festen Termin angegeben, so daß sie an diese Verträge, falls das Theater nicht, wie ursprünglich geplant, schon im September 1911 eröffnet wird, erst ab September 1912 gebunden ist.

Eine liebenswürdige Erinnerung an Christine Hebbel veröffentlicht Anton Vettelheim in der „Mannh. Allg. Ztg.“: Wie sehr über eine Hebbel-Engagement an ihrem Beruf und an ihrem Gatten hing, sah ich an ihrem 60. Geburtstag. Mit dem Obmann der Wiener Schiller-Stiftung Ludwig Rohmer und den Vertretern der Dresdener Zweigstiftung Adolf Stern und dem Generalsekretär als Vorsitzender Hans Hoffmann war ich in ihre Wohnung gekommen. Wir alle hatten vorher gehört, daß der Arzt ihr nicht erlaube, Gäste zu empfangen. Als Vertreter der Schiller-Stiftung hielten wir es aber dennoch für unabweisliche Pflicht, persönlich davor zu sprechen, auch wenn wir die Krankheit nicht von Angesicht sehen sollten. Schon im Hof des Ringstrophendomes auf dem Franzensring kamen uns Bekannte entgegen, die berichteten, Christine Hebbel sei doch so rüstig, daß sie besonders werter Besuchern zu empfangen wünsche. Zunächst den Grafen Hebbel, den Abgeordneten des Deutschen Reiches, der im Auftrage seines Vornamens einen Blumenkranz überbracht hatte. Dann kamen wir an die Heibe. Sie freute sich ausnehmend der Gaben (Kauzelle von Hebbels norddeutschen Heimatstätten) und Adressen. Als ihr diese Bild-

gemeinsamen Politik des Liberalismus würde sein, daß auch der Sozialismus mehr für die Gegenwart gewonnen werden könnte. Es werde vielleicht auch noch für die Sozialdemokratie eine Zeit der Einkehr kommen, in der der Nationalliberalismus auch mit der äußersten Linken zusammengehen könne, was heute noch nicht möglich erscheine. Das Zentrum könne man aber nicht niederzwingen, ohne daß Liberalismus und Sozialismus gemeinsam vorgehen. — Die Rede wurde von den zahlreichen Zuhörern mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Intriguenpiel.

Mit den Treibern gegen Bassermann und die nationalliberale Partei beschäftigt sich heute auch die Badische Nationalliberale Korrespondenz, sie nimmt die Urheber der Intrigue scharf unter die Lupe und schreibt:

Von angeblich nationalliberaler Seite wird zurzeit ein wäzres Kesseltreiben gegen den Führer der nationalliberalen Partei, Bassermann, veranstaltet, und ihm der Linksabmarsch der nationalliberalen Partei vorgeworfen. Ausführungen, die der händlerische, sich aber nationalliberale nennende heftige Abg. Binkler jung machte, werden wieder einmal benutzt, um gegen Bassermann Sturm zu laufen. Dazu kommen augenblickliche Neupropaganden der Großindustrie in Saarbrücken über die Ablehnung einer Kandidatur Bassermann, obwohl Bassermann noch vor kurzer Zeit gerade von der dortigen Industrie bei einer Studienfahrt nationalliberaler Abgeordneter aufs wärmste empfangen und aufgenommen worden ist. Wenn man dem Kesseltreiben nachgeht, das in händlerischen, konföderativen und freikonserватiven Kreisen zum Ausdruck kommt, und die Quelle dieser Dohle sucht, so führt sie auf fallenderweise in das süddeutsche Zentralbüro des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu Frankfurt a. M. und der frühere Abg. Feder-Sprendlingen, der Direktor des Reichsverbandes, scheint ihr nicht fernzuliegen. Dabei stellt sich auch heraus, daß die Heftartikelchen, wie sie gegen die badischen Minister und den Prinzen Max die „Reichspost“ und die „Bad. Parte“ brachten und noch bringen, gleichfalls ihren Ursprung beim Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie haben, der damit zeigt, daß er der stapellosesten Demagogie fähig und alles andere als neutral gegenüber den bürgerlichen Parteien ist.

Damit ist aber auch erwiesen, daß der „Reichsverband“ unter dem Deckmantel der Neutralität nur der Schrittmacher reaktionärer Bestrebungen ist, und daß die Propagierungen, die von nationalliberaler Seite kommen sollen, aber die eigentümlicherweise nie erstmals in nationalliberalen Blättern erscheinen, die Auskuffe gewisser Intriguenspiele sind, die Bassermann unter allen Umständen zu Fall bringen wollen, weil sie dann eine Spaltung der nationalliberalen Partei und einen teilweisen Rechtsabmarsch erhoffen. Dabei vergessen diese „Reichspolitiker“, die sich zu solchen Dingen hergeben, vollkommen, daß Bassermann das Zentrum der Gesamtpartei besitzt, und daß ihm gerade die Großindustrie wegen der Führung der Gesamtpartei bei der Finanzreform zu größtem Dank verpflichtet ist. Wenn die gegenwärtigen widerlichen Querzweibereuen aus Kreisen nicht nationalliberaler Männer für etwas einen Beweis erbringen, so ist es der, daß die nationalliberale Partei gefährdet wird, weil sie sich unter Bassermanns Leitung auf der richtigen Bahn befindet. Es wäre allerdings zu erachten gewesen — für den schwarz-blauen Block —, wenn sie zu ihm hätte! Es bewahrheitet sich wieder die alte Regel, daß die größte Feindschaft aus getäuschten Hoffnungen entsteht!

Deutsches Reich.

— Die Reichsjustizkommission, die über das Straßensfahren gegen Jugendliche beriet, beschloß die Geltung des Paragraphen 305, nach dem die Staatsanwaltschaft keine Anklage gegen Jugendliche erheben, sondern die Sache an die Vormundschaftsbehörde abgeben soll, wenn Erziehungs- und Besserungsmassregeln einer Bestrafung vorzuziehen sind, auf Jugendliche unter 16 Jahren zu beschränken. Die übrigen Schulalter wurden auf 18 Jahre festgesetzt.

Badische Politik.

Ministerrat-Entscheidungen.

* Schwetzingen, 11. Juli. In einigen Zentrumsblättern werden über die jüngst hier abgehaltene nationalliberale Versammlung, in der Landtagsabgeordneter Dr. Koch über die Landtagsfähigkeit sprach, Kommentare gegeben, nach denen dem Abg. Koch „gründlich die Meinung gesagt sein soll wegen der jugendliberalen Politik“. Diese Kommentare sind glatte Erfindung. Die vom Abg. Koch geäußerte Politik der nationalliberalen Partei Kadens fand in der Diskussion die einstimmige Billigung der als jugendliberalen Bekner.

Aus den Kommissionen.

oc. Karlsruhe, 12. Juli. Die Petitionskommission der zweiten Kammer beantragt, die Petition der Fiskalerei-Interessenten der Regierung ersuchend zu überweisen, soweit

inmündliche vorgelassen werden sollten, daß sie mit großer Lebendigkeit davon abgesehen; sie wolle den Genuß haben, selbst den Text zu lesen und vorzulesen; als Schauspielerin sei sie das gewohnt; noch immer lege sie sich gegen Rollen vor. Alles Eingeführt ihres Leibes ungeachtet wirkte sie imponierend durch die Kraft ihrer Rede. Man uns zu zeigen, wie anders sie eckend ausgesehen, wie sie auf ihr Porträt, das Karl Kohl in den Jahren ihrer Jugendblüte gemalt und das sie, fast kampflos, an sich zog, und dann sprach sie weiter und weiter, vom alten Burgtheater und von Friedrich Hebbel, bis wir selbst den unbewegbaren Augenblicken ein Ziel setzten und, um die Neugierigen zu schonen, das Prunkzimmer ihrer Wohnung verließen. Die große treuhändige Aufregung hatte ihr indessen nur wohlgetan. Erst im allerletzten Jahr trat völlige Altersschwäche ein, die diesem reichen, tapferen Wirken ein Ende machte.

Wilhelm Fischer, der Leiter der deutschen antarctischen Expedition, ist in London eingetroffen, um im Namen der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin Kapitän Scott, dem Leiter der englischen Südpolarexpedition, die herglichen Wünsche für das Gelingen der Forschungsreise zu überbringen. Fischer, der jetzt endgültig entschlossen ist, den Weddellsee als Basis für die Expedition zu benutzen, hatte gestern eine private Zusammenkunft mit Scott, wobei beide Forscher ihre Pläne in der freundschaftlichen Weise besprachen und die Möglichkeit eines Zusammenwirkens erörterten, falls eine Begegnung beider Expeditionen im antarctischen Gebiet stattfinden sollte.

Ein antikes Haus in Pola. Anfang März waren auf einem Grundstück in Pola in der Nähe des Bahnhofs bei einer Erdbeuge zahlreich Amphorenzerbeben aufgefordert worden. Die daraufhin durchgeführte Wöschung der Fundstelle zeigte, wie im *Giornale* berichtet wird, ein bedeutendes Refugium. Es wurden nämlich die Fundamente eines antiken Hauses ausgegraben, das aus hier an die Stellen eines regelmäßigen Hofes gelegten Pausungeln besteht. Dabei wurden einzelne Säulenreste, u. a. ein

ieselbe eine Verhinderung der Verunreinigung der Bäche und Fabrikschmelzen bewirkt. Ueber das Verbot wegen Milderung der Vorschriften über die Maßweite der Rege wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Der Schluß des badischen Landtages.

R.C. Karlsruhe, 12. Juli. Der Seniorenkonvent der zweiten Kammer hielt heute vormittag eine Besprechung über die Geschäftslage des Hauses ab. Diefelbe hat zu einer Vereinbarung geführt, welche die sichere Hoffnung gibt, daß der Schluß des Landtages kommenden Samstag erfolgen kann.

Das Wurgtalstrahlwerk.

or. Karlsruhe, 12. Juli. Die „Karlsruh. Ztg.“ erwähnt in einem längeren Artikel die Vorwürfe des Prof. Rehbod gegen die Eisenbahnverwaltung in Sachen der Autorität für das Wurgtalstrahlwerk und bemerkt dazu: Die Darlegungen der Eisenbahnverwaltung hiergegen sollten in einer schon vorbereiteten, auf die einzelnen Ausgaben des Genannten eingehenden Erwiderungsschrift den Landständen anlässlich der Verhandlungen über die Budgetanforderung für das Wurgtalwerk bekannt gegeben werden. Nachdem diese Verhandlungen nicht stattfinden, kann sich die Eisenbahnverwaltung von einer Erörterung in der Presse irgend einen Nutzen nicht versprechen, da ohne Einsichtnahme in das Aktien- und Manuaterial ein abschließendes unparteiisches Urteil nicht möglich ist. Die Eisenbahnverwaltung steht daher davon ab, in einer Zeitungstreffe sich einzulassen, stimmt aber evtl. der Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Entscheidung über die Ansprüche des Prof. Rehbod zu.

Arbeiterreise zur Weltausstellung nach Brüssel.

Für die im Auftrag des Ministeriums des Innern von der Fabrikinspektion zu veranstaltende Reise stehen Mittel zur Verfügung, die eine Beteiligung von etwa hundert Arbeitern ermöglichen.

Da heute schon zahlreiche Bewerbungen um Beteiligung vorliegen und täglich neue eintreffen, so sei zur Vermeidung unnützer Anfragen und zur Verhütung von Mißverständnissen folgendes gesagt: Es kommen für die Reisen aus dem Reichsfonds nur tüchtige und fähige Arbeiter, auch solche in gehobener Stellung, keineswegs aber Personen anderen Berufes in Frage. Bei der Auswahl wird beachtet, daß organisierte und unorganisierte Arbeiter in einem Verhältnis berücksichtigt werden, wie es an der Natur der Statistik entspricht. Dabei ist auch die geographische Verteilung zu berücksichtigen und dafür zu sorgen, daß in erster Linie die Berufe vertreten sein werden, für welche die Darlegungen der Ausstellung besonderes Interesse haben. Schließlich muß auch Wert darauf gelegt werden, daß die Reiseteilnehmer befähigt sind, in Wort und Schrift das von ihnen aufgenommene in ihren Kreisen nutzbar zu machen, damit so der Hauptzweck der Reise, den Geschäftskreis der Arbeiter zu erweitern, sie geistig und wirtschaftlich zu fördern, gebietet werde.

Um eine sachgemäße Auswahl treffen zu können, hat sich die Fabrikinspektion an die Verbände der konfessionellen und nichtkonfessionellen Arbeitervereine und der Arbeiterfachvereine gewandt und um Vorschläge gebeten. Erst wenn diese Vorschläge eingegangen sein werden, wird nach erfolgter Prüfung und Genehmigung der etwa notwendig werdenden Verbindungen die Teilnehmerliste endgültig festgestellt werden können. Aus dem Gesagten ergibt sich, daß Einzelbewerbungen von Arbeitern zwecklos sind, es kann einzelnen Bewerbern nur empfohlen werden, sich mit Vereinen um Beteiligung an ihren Verein oder Fachverein zu wenden.

Noch einen anderen Zweck hat die Reise: sie soll den badischen Arbeitern den heutigen Stand der blühenden deutschen Industrie, zugleich aber auch die Macht des ausländischen Wettbewerbs zeigen, mit dem die deutsche Industrie schwer zu kämpfen hat. Und wenn der Besuch der Weltausstellung dabei auch den Erfolg hat, daß die Arbeiter den einen oder anderen technischen Fortschritt mit nach Hause bringen und an ihrer Arbeitsstätte verwerten, so kann diese auf dem Gebiete der Gewerbeverbesserung liegende Nebenwirkung wohl nur begrüßt werden.

Der Reisegesellschaft wird sich auch eine Anzahl von Arbeitern anschließen, die von ihren Arbeitgebern und auf deren Kosten beteiligt werden. Bis jetzt sind solche Anmeldungen erfolgt durch die Handelskammer Mannheim (3 Arbeiter), die Rheinische Gummi- und Zellulosefabrik in Mannheim (4 Arbeiter), Zellulosefabrik Waldhof (3 Arbeiter), Maschinenfabrik A. Bögele in Mannheim (1 Arbeiter), Kolmar und Bourdon in Florheim (3 Arbeiter). Von einzelnen Arbeitgebern laufen Anträge um Beteiligung von Arbeitern ein, wobei ausdrücklich das Vorliegen eines geschäftlichen Interesses betont wird. In solchen Fällen kann nur empfohlen werden, daß die Arbeitgeber auf eigene Kosten die Arbeiter beteiligen; diese Kosten, für Reise und fünfzügigen Aufenthalt in Brüssel betragen — ausschließlich des etwa zu erwerbenden Verdienstausfalls — etwa hundert Mark. Bis auf weiteres können auch Anmeldungen solcher Personen vorgemerkt werden, die auf Kosten von Gewerbevereinen, städtischen Verwaltungen, Arbeiterorganisationen (für ihre Beamten) an der Reise beteiligt werden sollen. Die Ermöglichung des Fahrpreises genießen nur Mitglieder von Krankenkassen und versicherungspflichtige Mitglieder von

reiseförderndes Pfeilerkapital aus Sicht befördert. Der bedeutendste Fund besteht aber aus einem wohlgeordneten Lager zerschnittener Arbeiter, auf das man im letztwärtigen geordneten Mangel des Landes sieht. In zwei aufeinanderfolgenden Schichten sind hier, mit der Wandlung nach abwärts gerichtet, große Oelamporen besetzt gewesen, die nach ihren Fabriktempeln sämtlich als Erzeugnisse einer einzigen Fabrik, der des C. Loebmanns in Pottana, erkannt wurden. Diese Amporenfabrik hatte sich augenscheinlich ein Warendepot in Pola eingerichtet.

Eine Hammerstein-Ober in London. Die Niederlage, die Hammerstein in Newport im dem heißen Kampfe mit der Metropolitan-Ober erlitten mußte, hat den unermüdlichen Unternehmungsgelüste des amerikanischen Inpresario nicht zu erschüttern vermocht; er tritt jetzt mit dem Plan hervor, im Westen von London ein großes, ständiges Opernhaus zu errichten. Das Projekt hat bereits feste Formen angenommen; Hammerstein, der schon von Newport die Fahrt nach London angetreten hat, erklärt, daß er im Londoner Westen ein prächtiges Grundstück bereits erworben habe. Der Bau soll im Herbst beginnen und so beschleunigt werden, daß die neue Ober in der kommenden Londoner Saison bereits fertig stehen wird. Es wäre das größte Theater, dessen Entstehung auf die Initiative Hammersteins zurückgeht. Der Bau wird im größten Maße ausgeführt, und die Ausstattung des neuen Bühnenhauses soll mit höchstem Luxus alle Erfindungen und Raffinements der neuen Theaterbaukunst verbinden.

eingeschriebenen Hilfsfällen; für andere Verionen stellen sich die Kosten um 20 Mark höher.

Badischer Landtag.

1. Kammer. — 22. Sitzung.

Karlsruhe, 12. Juli.

Präsident Prinz Max eröffnet kurz nach 4 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Minister v. Bodman* und Kommissäre.

Nach geschäftlichen Mitteilungen berichtet Bürgermeister Dr. Weich über den Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Gemeindebesteuerung. Die Kommission für Justiz und Verwaltung erklärte sich im wesentlichen mit der Fassung der zweiten Kammer einverstanden.

Minister v. Bodman hat gegen die von der Kommission beschlossenen Änderungen nichts einzuwenden.

Die Abstimmung wird jedoch bis zur Erledigung der Gemeinde- und Städteordnung ausgesetzt.

Graf Helmstatt erstattet Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Jagdgesetzes. Darin wird zweifelsfrei festgestellt, daß die Erteilung von Jagdpässen an Ausländer aus militärischen Gründen ohne weiteres verweigert werden kann.

Die Vorlage wird gemäß dem Kommissionsantrage einstimmig angenommen.

Graf Helmstatt berichtet weiter über den Gesetzentwurf betr. die Vereinigung der Gemeinde Schwarghalben mit der Gemeinde Schönenbach auf 1. Januar 1911. Die Vorlage findet einstimmige Annahme.

Stadttrat Voelch referiert über den Gesetzentwurf betr. die Abänderung der beiden Kirchensteuer-Gesetze. Wie die Gemeindebesteuerung, so sollen auch die Kirchensteuern der neuen Staatssteuergebung (welche u. a. den Steuertarif bringt) angepaßt werden. Die Kommission stellt den Antrag auf Annahme der Vorlage in der Fassung der zweiten Kammer.

Die Abstimmung wird verschoben.

Es folgen Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen.

Stadttrat Voelch berichtet über die Petition des Eisenbahnkomitees der Steingalgemeinden um Erbauung einer normalnormierten Eisenbahn Redarheinold-Schönau-Minnersdorf-Deilshausen. Die Petition hat die Landstände wiederholt beschäftigt. Sie wurde erst jüngst von der zweiten Kammer empfohlen überwiesen. Ihre Kommission anerkennt das dringende Bedürfnis für Erbauung einer Bahn, ist aber mit Rücksicht auf die derzeitige Finanzlage der Ansicht, daß im gegenwärtigen Augenblick ein Bahnbau nicht vorgenommen werden kann. Das Haus beschließt gemäß dem Kommissionsantrage debattelos Ueberweisung zur Kenntnisnahme.

Graf von Hagenstedt erstattet Bericht über die Petition des Eisenbahnkomitees Rippoldsden betr. den Bau einer Bahn von Wollsch nach Rippoldsden. Die Kommission sieht dem Projekte freundlich gegenüber, sieht im Hinblick auf den schlechten Zustand der Wollschstraße, Angesichts der ungünstigen Finanzlage ist aber an eine Ausführung der Bahn vorerst nicht zu denken. Der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wird angenommen.

Herr v. Stöpingen berichtet über die Petition der Städte Ueberlingen, Stöckach und Engen mit 76 Gemeinden und Korporationen, um Erbauung einer Bahn von Engen über Nach-Eigeltingen nach Reuzingen mit Anschluß an die Bodensee-Eisenbahn. Die Kommission ist von der Notwendigkeit dieser Bahn überzeugt. Beantwortet aber in Würdigung der Finanzlage Ueberweisung zur Kenntnisnahme. Das Haus beschließt dementsprechend.

Herr v. Stöpingen berichtet weiter über die Petition des Hirtshausener Eisenbahnkomitees und der Städte Wallendorf und Sigmaringen um Bau einer Staatsbahn von Radolfzell durch die Hirtshausen nach Sigmaringen. Die Kommission hat bei dieser Gelegenheit die Frage der Privatbahnen erörtert und die Ansicht ausgesprochen, daß gewisse Gegenden der Privatbahnen nicht entbehren können. Die Regierung wird daher ersucht den Privatbahngesellschaften Entgegenkommen zu zeigen. Im vorliegenden Falle sei zu bedenken, daß sich kein Unternehmer finden läßt. Ferner brachte die Kommission zum Ausdruck, daß gleichartige Verbindungen und der Automobilverkehr ein geeignetes Mittel zur Erschließung entlegener Gegenden seien und eine zuverlässige Grundlage für die Rentabilität und Frequenz künftiger zu erstellender Bahnen bilden würden. Der Standpunkt der Regierung, daß die gewünschte Linie nicht als Staatsbahn gebaut werden kann, sondern in der Kommission volle Würdigung. Gleichwohl wird beantragt, das Haus solle die Petition der Regierung in dem Sinne zur Kenntnisnahme überwiesen, sie wolle die Erfüllung des Wunsches der Hirtshausener nach Möglichkeit fördern. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Fabrikant Engelhardt erstattet Bericht über die Petition des Stadttrats Konstanz betr. die Umgestaltung der Bahnanlage in Konstanz.

Die Kommission sieht derselben durchaus wohlwollend gegenüber, verweist aber auch hier auf das Hemmnis der ungünstigen Finanzlage. Andere Städte müssen sich gleichfalls mit diesem Moment abfinden. Wir haben und durch die großen Bahnhöfe finanziell zu sehr emporgelassen. Der Kommissionsantrag geht auf empfehlende Ueberweisung in dem Sinne, daß im nächsten Eisenbahnbaubudget eine Summe eingestellt werden möge zur Anfertigung eines definitiven Projekts für einen Güterbahnhof in Petershausen.

Der Antrag findet Zustimmung.

Ueber die Petition des Gemeinderats Hirschingen um Erbauung einer Güterstation daselbst wird auf Antrag des Berichterstatters, Grafen von Andlau, zur Tagesordnung übergegangen.

Bürgermeister Harnisch berichtet über die Bitte des Gemeinderats Wülflingen um Erbauung einer Haltestelle an der Bahnlinie Heidelberg-Würzburg.

Fürst von der Leyen unterstützt diesen Wunsch, während Ministerialrat Wolpert den ablehnenden Standpunkt der Regierung vertritt.

Die Petition wird entsprechend dem Kommissionsantrage empfehlend überwiesen.

Graf von Hagenstedt erstattet Bericht über die Petition des Handelskammer Freiburg betr. den Ausbau der Ostalbahn. Die Regierung verhält sich ablehnend, da der Aufwand in keinem

Verhältnis zu den Vorteilen stehen würde. Die Regierung kann sich aber der Bedeutung der gewünschten Linie für den Durchgangsverkehr und in strategischer Hinsicht nicht verschließen und empfiehlt bei günstiger Finanzlage eine Vorprüfung des Projekts. In diesem Sinne wird Ueberweisung zur Kenntnisnahme beschlossen.

Graf von Andlau berichtet über die Bitte der Gemeinde Grünigen und Stadt Donaueschingen betr. die Erbauung einer Güterstation in Grünigen. Der Antrag geht auf Ueberweisung zur Tagesordnung und wird angenommen.

Herr v. Gemmingen referiert über die Petition des Eisenbahnkomitees Wülflingen um Erbauung einer Bahn von Wülflingen nach Wülflingen und beantragt Ueberweisung zur Tagesordnung. Das Haus beschließt demgemäß.

Herr v. Stöpingen berichtet über die Petition des Gemeinderats Griesen betr. den Bau einer elektrischen Straßenbahn von Griesen nach Zetteln, sowie über die Petition der Gemeinden des Zollschlußgebietes betr. Erbauung einer Lokalbahn von Waldsiedel über Tiengen nach Zetteln.

Der Kommissionsantrag geht bezüglich der ersten Petition auf Ueberweisung zur Tagesordnung, hinsichtlich der zweiten auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme. Der Antrag wird angenommen.

Herr Kommerzienrat Sander referiert schließlich über die Petition des Stammkomitees für eine Bahn St. Blasien-Wurgtal-Rheinthal um Erbauung einer solchen Bahn. Die Kommission verkennt in keiner Weise, daß die in Betracht kommende Gegend verkehrsrückständig ist und daher in ihren wirtschaftlichen Verhältnissen nicht vorwärts kommen kann ohne die staatliche Hilfe einer Eisenbahn. Die ungünstige Finanzlage steht indessen im gegenwärtigen Zeitpunkt der Verwirklichung des Projekts hindernd im Wege. Es handelt sich übrigens um verschiedene Vorschläge für die Linienführung. Der Kommissionsantrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wird angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Mittwoch 1/10 Uhr: Gemeinde- und Städteordnung, sowie Petitionen. Schluß 4/8 Uhr.

Hochwasser.

* Ludwigsbafen, 12. Juli. Ein Leser der „Pfälz. Post“ hat am Sonntag einen Ausflug ins Hochwassergebiet von Wörth und Umgebung unternommen. Was er gesehen hat, ist trostlos. Nach langen Regentagen, so schreibt er, endlich einmal wieder ein Sommertag. Wohlthuend warm blüht die Sonne aus ihren Höfen herab, doch was sie erschaut, sind keine wogenden Wellenfelder keine hübschen Bächen und Aeder, wie wir sie sonst in diesem Teile unserer sonnigen Pfalz zu dieser Jahreszeit bewundern können, sondern weite Seen, Schlamm, Morast, faulendes Getreide und Zutter. Keine frohe Bevölkerung, sondern überall von schweren Sorgen um die Zukunft niedergedrückte Menschen. Mein Weg führte mich zunächst mit der Bahn nach Gernersheim, von hier nach Wörth, Dagenbach, Neuburg Berg. Von hier der Rad zurück nach Dagenbach, Wörth, Maximiliansau und Wörth. Ich hatte also Gelegenheit, das durch den anhaltenden Regen verursachte Hochwasser mit seinen Folgen zu schauen. Wenn auch diese Katastrophe nicht mit rasender Schnelligkeit kam und die Bevölkerung im Schlafe überwachte, das Leben von Menschen und Tieren fordernd, wie dies im jenseitigen Bayern der Fall war, so dürften die verursachten Schäden doch so umfangreich sein, daß schnelle Hilfe dringender geboten ist. Gärten, weite Strecken Wiesen und Aeder, Korn-, Weizen-, Hafer- und Gerstfelder, Kartoffel- und Tabakland, überall, wohin wir blicken: Wasser und nichts als Wasser. Von Kornfeldern sieht man zum Teil nur die Köpfe aus dem Wasser hervorstrecken. Hier sind Haushalten zu leben, vom Wasser umspült; an einigen Stellen sind in aller Eile Schutzwälle errichtet worden, um das Heu vor dem Kutschschwemmen zu schützen. Dort schaut ein Strohwisch aus dem glatten Wasserpiegel, um vor dem Retreten des Wassers zu warnen. An der Strecke von Wörth nach Dagenbach rechts und links der Bahnlinie Seen, aus denen erhabte Stellen wie kleine Inseln hervorragen. Diese mit Wasser bedeckten Stellen gehören nicht zu den Absicherungen, sondern sind schon hochgelegene Stellen, die nach Seiten von Hochwasser beimgelacht wären. Die Gemeinden Wörth und Berg sind am härtesten betroffen; vielleicht habe ich auch nicht alles überblicken können. Von allen Gemeinden liegt wohl Wörth am tiefsten. Wohl kein Haus, kein Keller ist ohne Wasser. Die Ortsherrschaft nach Maximiliansau wird stellenweise vom Wasser überflutet, was seit dem Hochwasser von 1882—83 nicht mehr der Fall war. Wenn auch in jener Zeit das Wasser im Ort bedeutend höher stand und manches Wohngehäude dem drängenden Fluten nicht standhalten konnte, so waren die Zustände doch nicht so schlimm wie heute. Das damalige Hochwasser kam in der Winterrzeit (28. Dezember) und war nach einigen Tagen vorüber. Der Schaden ist mit dem heutigen unvergleichlich. Wohin man sich wendet, hört man klagen. Von der vielversprechenden Ernte ist kein Haalm, keine Kartoffel übrig geblieben. Viele Bauern sind bereits neuanzogen, ihr Vieh zu verkaufen, weil es an dem nötigen Futter mangelt. Die Viehhändler suchen diese Situation bereits auszunutzen. So wurde mir mitgeteilt, daß für eine Kuh, für die man von 14 Tagen 120 Mark bezahlen wollte, heute 80 Mark geboten wurden. Das Wasser in den Orten ist mit einer grünlichen Masse überzogen, die aus den Dünggruben herrührt, die wohl, wenn erst das Wasser wieder zurückgeht, manche Krankheitskeime zurücklassen wird. Doch noch immer ist von einem Zurückgehen des Rheinwasserstandes nichts zu merken. Am Gegenort, weite Stellen ist zu konstataren. Innerhalb 4 Stunden, während ich den Berg besuchte, betrug das Steigen 4 Zentimeter. Der Stand war um 5 Uhr 744 Meter. In rasender Eile wälzen sich die Fluten zu Tal, an den Rändern der Eisenbahnbrücke sich brechend, um dann ihren Weg weiter zu nehmen. Die Ufer, die Brücke sind mit Menschen dicht besäumt, die dieses grauig-schöne Schauspiel betrachten. Immer neue kommen hinzu, zu Fuß und per Rad, per Oboise und Automobil, die ankommenden Hüde von Karlsruhe, Landau, Gernersheim sind dicht besetzt. Der Verkehr spielt sich zum Teil auf schmalen Pfaden ab, auf denen sich kaum zwei Menschen aneinander können. Mit dem Herankommen der Nacht verschwindet der Menschenstrom, wie er gekommen, doch die Wasser steigen weiter. Auf dem Rhein bewegen sich Männer hin und her, nicht um ihre Neugierde zu befriedigen, sondern um ihren Nachtdienst zu erfüllen, Männer aus den umliegenden Rheingebieten. Der Dienst währt bis zum andern Morgen, wo sie von anderen Wachmännern abgelöst werden.

* Frankenthal, 12. Juli. Der Rhein und der Kanal sind vergangene Nacht wieder erheblich gestiegen. Der Pegel an der Kanalmündung zeigte heute früh einen Rheinwasserstand von 720 Meter. Obgleich die Schleuse in der Nähe der Schwarzen Brücke täglich geöffnet wird, um Wasser aus dem Kanal in den Rhein abzulassen und zur Entlastung des Rheins die Wassermaschine in ununterbrochenem Betrieb ist, sind doch die

auf der rechten Seite der Obisheimer Landstraße gelegenen Keder von der Schleuse bis zur Schwarzen Brücke überschwemmt. Von der Schwarzen Brücke ab sind auch viele Keder auf der anderen Kanalseite unter Wasser geblieben. Alle Grundstücke, die in den Gemeinden Obisheim, Mörsh und Rogheim am Rhein gelegen sind, sind vom Wasser überflutet. Sie bieten einen trostlosen Anblick. Alles, was auf ihnen angepflanzt worden ist, kann als vollständig verloren gelten, so daß der Schaden, der durch das Hochwasser den Besitzern angeligt wird, ein sehr beträchtlicher ist.

B.O. Aus Mittelbaden, 12. Juli. In den letzten Tagen besaß der Großherzog das überschwemmte Gebiet der Rheinebene. Er besuchte dabei auch die Gemeinden Elchesheim, Steinmannern und Bittersdorf. — Wie aus der Gemeinde Au a. Rh. gemeldet wird, hat das Hochwasser des Rheins den äußeren Damm überflutet und das Gelände zwischen diesem und dem inneren Damm unter Wasser gesetzt. Daß auf diesem Gelände angebaute Felder sind mit seinen Erzeugnissen an Getreide und Kartoffeln völlig vernichtet. Im ganzen sieht ungefähr ein Drittel der gesamten Gemeinde unter Wasser. Man schätzt den Schaden auf 150 000 Mark. — Die Gemeinde Elchesheim hat gleichfalls durch das Hochwasser schwer gelitten. Der bisherige Schaden wird auf 85 000 Mark angegeben.

oo. Karlsruhe, 12. Juli. In den Hardtberggemeinden sieht es infolge des Hochwassers traurig aus. Renndings wird es infolge des Hochwassers traurig aus. Renndings wird es infolge des Hochwassers traurig aus. Renndings wird es infolge des Hochwassers traurig aus. Renndings wird es infolge des Hochwassers traurig aus.

Historischer Tageskalender für Mannheim.

13. Juli.

*842. Eröffnung des Friedhofes. 1856 erstmals erweitert.

Der Kampf im Gipsergewerbe.

Die Entwerfung der Gipsergehilfen auf die Veröffentlichung der Gipsermeister von Mannheim und Umgebung enthält derartige Unrichtigkeiten, Entstellungen und Verdrehungen, daß wir genötigt sind, dieselben öffentlich richtig zu stellen. Es ist durchaus unwar, daß die Gehilfenorganisation bzw. deren Leitung den Streik nicht gemollt habe, denn schon am 1. April haben die organisierten Gehilfen in Wirmens, Kaiserlautern, Heidelberg, Dahr, Freilburg, Dörrach, Mülhausen und Colmar die Arbeit niedergelagt und sind in Streik getreten. Nachdem nun von der Leitung der Gipsermeister vergeblich der Versuch gemacht war, die streikenden Gehilfen zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen und nachdem ferner die Gehilfenleitung sich am 2. April außerstande erklärt hatte, die in Streik getretenen Gehilfen zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen, wurde an allen übrigen Plätzen und so auch in Mannheim am 8. April zur Entlassung der organisierten Arbeiter geschritten.

Wenn die Organisation der Arbeitgeber den zentralen Abschluß eines Tarifvertrages verlangt, dann hat sie hierfür ihre gewichtigen und einleuchtenden Gründe. Die Forderung eines einheitlichen Vertragsmusters, wie es das Maler-, Buchbinder- und jetzt auch das Papiergewerbe hat, wird von der Leitung der Gehilfenorganisation ihren Anhängern heute als Schreckgespenst hingestellt, obwohl gerade diese Leitung bis vor ganz kurzer Zeit das einheitliche Vertragsmuster als idealsten Vertragsmodus wünschte und verlangte. Warum nun dieser plötzliche Umschwung der Ansichten? Sehr einfach. Ein solches zentrales Vertragsmuster bringt dem Gewerbe einen mehrjährigen Frieden und ruhige Verhältnisse und gerade eine ruhige Arbeitperiode ist es, was die Leitung der Gehilfenorganisation nicht will, denn sie ist dann vertraglich gebindert, den Kampf zu vermeiden, Unzufriedenheiten zu lösen und an jedem Blaise nach Belieben Streiks zu inszenieren. Wenn die hiesigen Gehilfen behaupten, sie seien nicht gegen einen (zentralen) Abschluß des Vertrags, dann sollen sie doch diese Ansicht ihren Führern mitteilen, denn noch am 11. Juli schreibt die Führung der Gehilfenorganisation im „Volkstribune“: „Von einem zentralen Vertrag im Sinne des Zentralverbandes kann keine Rede sein“. Doch die Arbeitgeber an dieser Forderung des zentralen Abschlusses festhalten müssen, bedingt der Selbsterhaltungstrieb.

Auch die Forderung, daß die Gehilfen sich vertraglich verpflichten, eine bestimmte Gegenleistung für einen bestimmten Lohn zu geben, ist nur billig und gerecht. Durch den von den Gehilfen geforderten Vertrag sollen die Meister sich verpflichten, jedem den gleichen Lohn zu zahlen, ob er etwas leisten kann oder nicht, und ein derartiges Verlangen ist eine schreiende Ungerechtigkeit. Was nützt es den Meistern, wenn er noch 3 Tagen steht, daß der eingestellte Gehilfe seinen Lohn nicht verdient und er momentan keinen besseren Erfolg zur Verfügung hat. Er wäre dann aufgrund des von den Gehilfen geforderten Vertrages gezwungen, diesem Unfähigen den gleichen Lohn zu zahlen, wie seinem besten Arbeiter. Die Meister verlangen aber für sich das vertragliche Recht, einem solchen minderleistungsfähigen Arbeiter denjenigen Lohn bezahlen zu dürfen, den er im Verhältnis zu den guten, leistungsfähigen Gehilfen verdient. Wesshalb kommt es auch vor, daß Gehilfen in den ersten paar Tagen nach der Einstellung sich Mühe geben, etwas zu leisten, nach 3-4 Tagen aber sagt es sich, daß diese Leistung nur eine Ausnahme bildet.

Wie bereits und dringend notwendig das Verlangen der Arbeitgeber nach einer genau präzisierten Leistungsabgabe ist, ergibt sich ohne weiteres aus den Verhaltensmaßnahmen, die den Gehilfen von ihren Führern gegeben werden. Aus dem Verbandstag der Gehilfen im Mai 1908 wurden den Delegierten aus allen Teilen des Reiches folgende Grundzüge eingeprägt (wörtlich): „In den schlechten Zeiten haben wir ein anderes Mittel um Erlöse zu erreichen, das ist die passive Resistenz. Ich möchte Ihnen die Anwendung dieses Mittels empfehlen, wo es möglich ist, u. s. m.“; ferner: „Den einzelnen Unternehmern kann man dadurch sehr schädigen.“ Weiter sagte der Hauptvorstand der Gehilfen: „Der Vorredner hat mit Recht auf das Mittel der „passiven Resistenz“ aufmerksam gemacht, das in gewissermaßen eine stille Obstruktion gegen die Gehilfen der Unternehmer. Man möge auch im Alford nicht mehr Arbeit liefern, als dem Tagelohn entspricht.“ Wenn den Gehilfen von ihrer Organisationsleitung solche Grundzüge eingeimpft werden, dann brauchen sie sich wohl nicht zu wundern, daß der Meister, der vertraglich die Verpflichtung übernimmt, einen bestimmten Lohn zu bezahlen, auch verlangt, daß der Gehilfe sich zur Leistung eines bestimmten Quantum Arbeit verpflichtet.

Wie Alles in der Entzignung der Gehilfen, so ist auch der Rufus über die Alfordarbeit vollständig verdreht worden. Wir hatten gar nicht behauptet, daß die hiesigen Gehilfen die Abschaffung des Alford verlangten, wie hatten behauptet, daß die

Gehilfenleitung die gänzliche Abschaffung der Alfordarbeit fordere, die von denselben als „Mordarbeit“ bezeichnet wird, obwohl sich unsere Gehilfen bei diesem Arbeitsmodus bisher sehr gut gestellt haben. Was wir verlangen, das ist die allgemeine Sicherung der Alfordarbeit, damit es nicht geht, wie in Karlsruhe, wo die Alfordarbeit vertraglich vereinbart war, eines schönen Tages in der Gehilfenhilfe aber beschlossen wurde, daß niemand mehr im Alford arbeiten dürfe.

Völlständig unzutreffend ist auch die von den Gehilfen gegebene Ursache des Scheiterns der Verhandlungen in Mannheim. Die Verhandlungen konnten deshalb nicht zu einem Abschluß geführt werden, weil es den Gehilfenorganisationen von ihren Leitungen verboten worden war, aufgrund eines einheitlichen, von dem Arbeitgeberverband als Unterlage benötigten zentralen Vertragsmusters zu verhandeln und abzuschließen; auch in keinem einzigen Vertragspunkte war während der Verhandlungen eine Einigung erzielt worden und da in diesen Verhandlungen von einem Entgegenkommen der Gehilfen nichts zu bemerken war, konnten weitere Beratungen nach Ablehnung des zentralen Vertragsabschlusses gar keinen Zweck haben.

Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen durchaus schlechten Geschäftslage im Gipsergewerbe ist es den Meistern ganz unmöglich, den Lohnforderungen der Gehilfen auch nur im Geringsten zu entsprechen, denn es besteht für die Meister gar keine Aussicht, irgend welche Mehrabgabe an Löhnen durch Erzielen höherer Preise wieder einzubringen. Unbeflümmert um die allgemeine wirtschaftliche Lage glauben aber die Gehilfen berechtigt zu sein, ihre Lohnforderungen ins Unendliche zu schrauben, denn daß ein Stundenlohn von 73, 75 und 76 Pf. für Gipsergehilfen, die doch aus dem Tagelöhnerstand hervorgegangen sind, eine beachtliche Forderung ist, wird niemand behaupten wollen. An der Bereitwilligkeit zu Verhandlungen hat es auf der Meisterseite niemals gefehlt, aber wenn die Gehilfen Forderungen stellen, deren Erfüllung ganz unmöglich und für die Meister gleichbedeutend mit Existenzgefährdung ist, dann ist aller gute Wille hilflos gemacht.

Wenn die Gehilfen in Mannheim wirklich so friedliebend sind, wie sie das Publikum durch ihren Artikel wollen glauben machen, dann dürften sie jetzt Gelegenheit finden, ihre Friedensliebe zu betätigen, denn wie uns soeben mitgeteilt wird, hat Herr Oberbürgermeister Siegler in Karlsruhe seine Vermittlung zur Beilegung des Streites im Gipsergewerbe Ebdentlands angeboten und die streikenden Zentralverbände zur Abgabe ihrer Erklärungen aufgefordert. Zum Schluß möchten wir betonen, daß sich die Aussperrungsmaßregel nicht gegen die einzelnen Gehilfen und Personen richtet. Wir behaupten vielmehr, daß viele unserer Gehilfen durch ihre Organisationsführer in zahllosen Agitationsveranstaltungen aufgehetzt und irreführt wurden, und wir begehren nur einen Akt der Notwehr, wenn wir zur Erhaltung unserer Existenz gegen die maßlosen, anmaßenden und übertriebenen Forderungen und Zumutungen der beschalteten Agitatoren und Führer der Gehilfenorganisationen zum alleräußersten Mittel der Aussperrung greifen.

Die Vereinigung der Gipsermeister von Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung.

Bürgerausschuß-Vorlagen.

Wasserablieferung der Stadt Mannheim.

Die haushälterische Vorlage über die Wasserablieferung der Stadt Mannheim enthält noch interessante Einzelheiten, die wir in Ergänzung unseres Berichtes im gestrigen Mittagsblatt nachstehend wiedergeben:

Zunächst tauchte die rechtlich schwierige Frage auf, wie es mit etwaigen Erlassendrühen der in weitem Maße streunungsbedingten 7 Hardtwaldgemeinden gehalten werden soll; außerdem traten aber auch andere Gemeinden an die Domänenverwaltung mit dem Antrag auf Ueberweisung des Hardtwaldgebietes zum Zweck der Wasserablieferung heran, so insbesondere die Stadtgemeinde Heidelberg. Um diesen verschiedenen Schwierigkeiten zu begegnen, wurde vom Hr. Domänenrat vorgeschlagen, es mögen die beiden Stadtgemeinden Mannheim und Heidelberg den ganzen Hardtwald käuflich erwerben und unter sich dann den Bedürfnis entsprechend die Wasservorräte verteilen. Auf Grund einer eingehend angestellten forsttechnischen Berechnung glaubt der Domänenrat einen Preis von 8 Millionen für den Wald verlangen zu müssen. Diese Summe stellt gegenüber dem reinen Nutzungsertrag einen so hohen Betrag dar, daß bei diesem Kaufpreis niemals von einer Rentabilität eines Wasserwerkes die Rede sein könnte. Es mühte nach einer aufgestellten vorläufigen Gegenberechnung ein Ueberpreis von 3.000.000 M. von den beiden Städten bezahlt werden, d. h., daß Wasserwerk würde zum Voraus nur für die Ablösung des Grund und Bodens mit einer Abgabe von jährlich rund 160 000 M. belastet werden. Die Stadtgemeinde Mannheim wird bestrebt sein, zusammen mit Heidelberg in den Verhandlungen mit der Domänenverwaltung eine Herabsetzung des Kaufpreises auf den tatsächlichen Verkehrswert zu erreichen. Doch ist nicht abzusehen, zu welchem Ergebnis diese Verhandlungen führen und bis wann dieselben so weit abgeschlossen sein werden, daß an den Bau eines Wasserwerkes im Hardtwald gedacht werden kann. Jedensfalls wird das Wasserwerk im Hardtwald wegen der Notwendigkeit, das Gelände erwerben zu müssen, und wegen des durch die große Entfernung bedingten erhöhten Kostenaufwandes so teuer zu stehen kommen, daß man bestrebt sein muß, diese Ausgaben soweit als möglich hinaus zu schieben.

Dazu bietet sich nun eine sehr willkommene Gelegenheit in der Möglichkeit, vorübergehend auch das Rheinau-Wasserwerk für die Zwecke der Mannheimer Wasserablieferung nutzbar machen zu können. Das Rheinau-Wasserwerk ist seiner Zeit von der Continentalen Wasserwerks-Gesellschaft erbaut und von der Rheinau-Gesellschaft und der Gemeinde Sodenheim mit weitgehenden Konzessionen ausgestattet worden. Vor allem ist der Continentalen Wasserwerks-Gesellschaft durch den zwischen der Rheinau G. m. b. H. und Herrn Ingenieur Smreke abgeschlossenen Vertrag für die Dauer von 50 Jahren, bis zum 31. Dezember 1948, das ausschließliche Recht eingeräumt, die Straßen, Wege und Plätze der Rheinau zum Einlegen der Wasserleitungsrohre, Schieber, Opdranten etc. zu benutzen. Auch hat die Rheinau-Gesellschaft die Verpflichtung übernommen, im Falle der Abtretung der ihr gehörigen Straßen an eine Gemeinde oder an dritte Personen diesen Rechtsnachfolgern die gleichen Bedingungen gegenüber der Continentalen Wasserwerks-Gesellschaft aufzuerlegen. Sämtliche Rechtsnachfolger der Rheinau G. m. b. H. sind infolgedessen in dieses Vertragsverhältnis eingetreten, und es hat auch der Gemeinderat Sodenheim durch Vertrag das Monopol der Continentalen Wasserwerks-Gesellschaft hinsichtlich aller von der Gemeinde Sodenheim aus dem Besitz der Rheinau G. m. b. H. übernommenen oder später zu übernehmenden Straßen für die im Vertrag festgesetzte Zeit ausdrücklich bestätigt. Auch der Großh. Eisenbahnklub hat in dem Kaufvertrag über die Hafenanlagen in Sodenheim der Continentalen das ausschließliche Recht der Wasserablieferung zugesprochen.

Zu ganz besonderen Schwierigkeiten würde das Monopol der Continentalen bei der Erstellung des Hardtwaldwasserwerkes führen, wenn etwa nach dem zwischen der Continentalen und der Rheinau G. m. b. H. abgeschlossenen Vertrag für die Abreleitung keine der vorhandenen Straßen in Rheinau benützt werden könnte. Es sind daher früher schon Verhandlungen gepflogen worden, das Rheinau-Wasserwerk käuflich zu erwerben. Sie sind nun mit Rücksicht auf die drohende Belastung durch den hohen Bauaufwand des Hardtwald-Wasserwerkes in der letzten Zeit wieder aufgenommen worden und haben insofern zu einem positiven Ergebnis geführt, als die Continentalen Wasserwerks-Gesellschaft bereit wäre, mit der Stadtgemeinde einen Gesellschaftsvertrag einzugehen. In dem Vertrag ist folgende Regelung geboten: Die Continentalen Wasserwerks-Gesellschaft kauft das Wasserwerk zu dem nach Abzug des vorhandenen Reservefonds von 100 000 Mark sich ergebenden Buchwert von rund 1 000 000 M. an eine neu zu gründende Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Diese neue Gesellschaft beschafft die Mittel zur Bezahlung des Kaufpreises in der Weise, daß sie zu einem Teil Obligationen aufnimmt und für den Restbetrag die auf das Stammkapital geleisteten Zahlungen ganz oder teilweise verwenden werden. Das Stammkapital soll im Ganzen 600 000 M. betragen. Davon übernimmt die Continentalen und die Stadt je die Hälfte mit 300 000 M. Um ein gewisses Uebergewicht der Stadtverwaltung zu sichern, ist im Vertrag vorgesehen, daß die Mehrheit des Aufsichtsrats von der Stadtgemeinde Mannheim zu bestellen ist, und daß auch der Stadtgemeinde zuzustimmen, den Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu ernennen. Durch eine Kapitalabfertigung von 300 000 M., also mit verhältnismäßig geringen Epsen, wird so die Stadtverwaltung einen bestimmten Einfluß auf die Verwaltung des Rheinau-Wasserwerkes gewinnen.

Dem Stadtrat wäre es allerdings auch sehr wohl erwünscht gewesen, wenn es ihm möglich gewesen wäre, das Werk im ganzen Umfang käuflich zu erwerben; von der Continentalen Wasserwerks-Gesellschaft wurde aber mitgeteilt, daß bei dem Aufsichtsrat wenig Gelegenheit bestände, das Werk überhaupt zu verkaufen und daß man nur dann in Verhandlungen eintreten würde, wenn von der Stadt ein Preis von mindestens 1 250 000 M. geboten würde. Bei der geringen Rentabilität des Werkes, das z. B. überhaupt nur eine Einnahme an Wasserzins von jährlich 37 000 M. und nach Abzug der Betriebskosten einen Bruttoüberschuss von höchstens 20 000 M. aufweist, erschien dieser Preis dem Stadtrat viel zu hoch; es würde für die ersten Jahre allein durch die 4prozentige Verzinsung des Anlagekapitals mit 60 000 M. ein jährliches Defizit von 30.000 entstehen sein. Der Stadtrat beschloß daher, von einer sofortigen Erwerbung abzusehen und die Interessen der Stadt in der Weise zu wahren, daß wenigstens die Möglichkeit der künftigen Erwerbung sicher gestellt wird. In den weiteren Verhandlungen wurde dann auch tatsächlich das Angebotsrecht, das die Stadtverwaltung berechtigt sein soll, nach 10 Jahren, gerechnet vom Tag der Wasserentnahme für die Stadt Mannheim ab, den Geschäftsteil der Continentalen zu übernehmen; mit dem Vertrag erhält also die Stadtgemeinde die Möglichkeit, zu einem gewissen Zeitpunkt das Rheinau-Wasserwerk zu Eigentum erwerben zu können, wenn ihr dies einmal zweckmäßig und gebieten erscheinen sollte. Ob es öfter zu einem Ankauf kommen wird, steht noch nicht fest; die Erwerbungsfrage hängt davon ab, ob die Verhandlungen mit dem Domänenrat wegen des Hardtwaldes einen günstigen Verlauf nehmen und ob man sich je nach dem Ausfall derselben seiner Zeit rascher entschließen wird, das große Hardtwald-Wasserwerk zu erbauen.

* **Ordnungszeichnung.** Der Großherzog hat dem Direktor der Rheinischen Kreditbank in Mannheim, Dr. Richard Brosien, die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael 4. Klasse mit der Krone erteilt.

* **Halbjahresumsatz des Algem. Rabatt-Sparvereins Mannheim und Umgebung (G. B.).** Verkaufte Rabattmarken: 191 500 M. (1909: 180 900 M.); entsprechend einem Barumsatz von 2 830 000 M. Ausbezahlte Sparbücher: 36 000 Stück à 5 Mark (1909: 32 300 Stück) wodurch dem laufenden Publikum 180 000 Mark wieder zugut kamen. Seit Bestehen des Vereins wurden 800 000 Sparbücher eingelöst im Werte von 1 400 000 M. Depotierter Einzahlungsfond bei hiesigen Banken und Sparkassen: 165 000 M.

* **Lohnbewegung der Schiffer.** Die Sektion Hafenarbeiter und Winenschiffer des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes hielt gestern abend im Saal des Gewerkschaftshauses eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher der Referent Dittlen über die derzeitige Lage der Schifferarbeiter sprach. Die Beschwerden der Arbeiter richteten sich gegen die Arbeitszeit und die Entlohnung. Nach Dittlen sprach das Vorstandsmitglied Rudolf, der gleich wie der Referent vor einem überreifen Vorgehen der Schiffer warnte und eine energische Agitationsarbeit empfahl, um bei einem eventuellen Ausbruch eines Streiks mit Erfolg einen Kampf führen zu können. Ein Mitglied des Verbandes der Maschinenisten und Deiger versprach den Anwesenden namens des Verbandes die tatkräftigste Unterstützung in einem Kampfe, indem sie jede Art von Streikarbeit ablehnten. Die Bewegung erkrankt sich auf den ganzen Rheinstrom von Basel bis Rotterdam. Schon im Juni haben die Schiffer ihre Forderungen eingereicht. Die Schiffbesitzer verhalten sich jedoch ablehnend.

* **Rabatt-Sparverein gegen die Firma O. Scharff.** Am Schöffengericht wurde eine Klage des Vorstandes des Rabattsparvereins hier gegen Kaufmann O. Scharff-Landau wegen unlauteren Wettbewerb verhandelt. Die Firma Scharff veröffentlichte vor einiger Zeit in den hiesigen Zeitungen ein großes Inserat mit der Unterchrift ihrer hiesigen Filialinhaber, in dem gesagt wird, daß die Firma durch gemeinsamen Einkauf eine prima Ware zu bedeutend billigeren Preisen zu verkaufen in der Lage sei, als der Rabattsparverein, der seine Ware mit 10 Prozent Aufschlag verkaufen müsse. Der Kläger war durch H. A. Dr. Seelig, der Beklagte durch H. A. Dr. Reis vertreten; als Sachverständige fungierten die Herren Schröder, Wadler und Heimann. Nach einer umfangreichen Beweisnahme kam das Gericht zu einer Verurteilung des Beklagten zu einer Geldstrafe von 150 M. und Urteilspublikation. Das Gericht stellte sich nach der Begründung des Urteils auf den Standpunkt, daß die Behauptung des gemeinsamen Einkaufs nur gemacht werden sei, um den Anschein eines besonders günstigen Angebotes zu erwecken. Ferner hält das Gericht für erwiesen, daß die Firma in ihren Geschäften selbst Rabattsparmarken verwendet. Da der Angeklagte im Namen der Geschäfte die Veröffentlichungen machte, hat er etwas der Konkurrenz zum Verwurfs gemacht, was in den Geschäften Scharffs selbst praktiziert wird. Weiter macht der Angeklagte in den Klagen gegen ganz bestimmte detailliertere Angaben über die Preise. Im

Kamen der Unterzeichneten durfte der Angelegte nicht die Erklärung abgeben über die Preise, denn das erweckte den Eindruck, daß schon seit längerer Zeit die Waren zu diesen Preisen abgegeben wurden.

Hochwasser. Der Wasserstand des Rheins ist seit gestern von 759 auf 745 Zentimeter zurückgegangen. Die Straßensperre beim Schindloch im Schloßgarten ist wieder aufgehoben, da die Straße vom Wasser so ziemlich frei ist.

Konzert der Tiroler Kaiserjäger im Rosengarten. Es wird das musikalische Publikum interessieren, daß die Rosengartenkommission bemüht ist, das Musikkorps des ersten Regiments der Tiroler Kaiserjäger aus Innsbruck für ein Konzert am Freitag, 15. Juli, abends, im Rosengarten des Rosengartens zu gewinnen.

Abschied. Infolge der endlich eingetretenen wärmeren Witterung ist es möglich, heute abend wieder ein Konzert zu veranstalten. Es konzertiert die Kapelle Petermann unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Weder, der ein schönes Programm zusammengestellt hat.

Eine Jagd in lustiger Höhe gab es heute früh in der Unterkadt. Der wegen verschiedener strafbarer Delikte von der Kriminalpolizei gefaschte Wehger Grün wurde heute früh von einem Kriminalbeamten erkannt.

Unfälle. Bei der Militärschwimmhalle fiel gestern nachmittag an der Rheinpromenade der 2½ Jahre alte Sohn eines in der Meeresstraße wohnenden Kesselschmieds in den hochgehenden Rhein. Ein vorübergehender, noch unbekannter Herr konnte das Kind noch rechtzeitig aus dem Wasser ziehen.

Wiederrennen auf Hagenburg. 12. Juli. Scharenberg-Gründrennen. 2400 A. 1. Nique's Stafette (Italia), 2. Riman, 3. Kinnl, 15:10; 14:10. — Preis vom Sanderberg. 2500 A. 1. Hauptmann von Gerlach's Werder (H), 2. Veli, 3. Zanini, 22:10. — Preis von Schilbeck. 2000 A. 1. v. Schmitt-Paul's Wala (Weißbaur), 2. Sanial, 3. Padilla, 27:10; 15:40; 10. — Damenpreis. 2000 A. 1. Baron v. Wobler's Bellar's Fortuna (H), Graf Dold, 2. Duazio, 3. Contino, 58:10; 30:34:10. — Burgberg Jagdrennen. 2000 A. 1. Dr. Brad's Duberz (Weißbaur), 2. Gerstle 11, 3. Behrmer, 34:10; 17:10. — Verlosungsrennen. 1500 A. 1. Blume's Ellen's 9 u (Schorsert), 2. Vech, 3. Petruschka.

Herr cand. Paul Bürk auf den Großherzog hielt, fand bei den Angehörigen beider Korporationen sowohl als auch bei den erschienenen Gästen lebhaften und herzlichen Anklang. Der Redner verzog zum Schluß nicht, hervorzuheben, daß die Vereinerung des Professors als an vier Dozenten der Mannheimer Handels-hochschule ein Ausbruch sei der halbrollen Gesinnung des Großherzogs für die Mannheimer Handels-hochschule und sein tiefgehendes Verständnis für die Bedürfnisse des Badener Landes und unserer völkswirtschaftlich aufstrebenden Zeit im allgemeinen.

Aus dem Borort Heidenheim. Nach vorausgegangenem Wortwechsel schlug ein verheirateter Ländler einem jungen Kaufmann ein Bierglas darauf auf den Kopf, daß der Attänderte eine Gehirnerschütterung davontrug. Der Verletzte wurde im Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus überführt.

Aus Ludwigshafen. Das Hochwasser, das wohl gestern seinen höchsten Stand bei uns erreichte, rief eine förmliche Völkerwanderung hervor. Die Straße am Stadtpark, die jetzt mit dem Wasser parallel läuft, war das Ziel der nach Tausenden zählenden Neugierigen. Das Fundament der Drehbrücke, die über den Rhein führt, wird direkt von dem Hochwasser unterpflutet und würde bei einem noch geringen Steigen des Rheins unpassierbar werden.

Polizeibericht vom 13. Juli. Unfälle. Bei der Militärschwimmhalle fiel gestern nachmittag an der Rheinpromenade der 2½ Jahre alte Sohn eines in der Meeresstraße wohnenden Kesselschmieds in den hochgehenden Rhein. Ein vorübergehender, noch unbekannter Herr konnte das Kind noch rechtzeitig aus dem Wasser ziehen.

Sportliche Rundschau. Voraussetzungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.) Le Tremblay. Prix Gariot: Doide — Mad Cat. Prix Lady-Vanden: Ingambe — Beautade.

Wiederrennen auf Hagenburg. 12. Juli. Scharenberg-Gründrennen. 2400 A. 1. Nique's Stafette (Italia), 2. Riman, 3. Kinnl, 15:10; 14:10. — Preis vom Sanderberg. 2500 A. 1. Hauptmann von Gerlach's Werder (H), 2. Veli, 3. Zanini, 22:10. — Preis von Schilbeck. 2000 A. 1. v. Schmitt-Paul's Wala (Weißbaur), 2. Sanial, 3. Padilla, 27:10; 15:40; 10. — Damenpreis. 2000 A. 1. Baron v. Wobler's Bellar's Fortuna (H), Graf Dold, 2. Duazio, 3. Contino, 58:10; 30:34:10. — Burgberg Jagdrennen. 2000 A. 1. Dr. Brad's Duberz (Weißbaur), 2. Gerstle 11, 3. Behrmer, 34:10; 17:10. — Verlosungsrennen. 1500 A. 1. Blume's Ellen's 9 u (Schorsert), 2. Vech, 3. Petruschka.

statische Flugversuche vor einer Militärkommission auf dem Truppenübungsplatz.

Höheleit.

Im Endringkampf am dem Goldpokal, der gestern nachmittag in der Frankfurter Ausstellung für Sport und Spiel vorgetragen wurde, siegte nach einer Gesamtdauer von vier Stunden Sperling-Effen über Freund-Ludwigshafen, den er mit Schulerdrehung aus dem Stand zu Boden brachte.

Hochwasser.

Worms, 12. Juli. Der Rhein ist von gestern auf heute wieder um 12 Zentimeter von 436 auf 448 Meter gestiegen. Seit heute früh ist Stillstand eingetreten.

Bingen, 12. Juli. Der Wasserstand des Rheins, der von Sonntag auf Montag unverändert auf 423 Meter sich gehalten hatte, zeigt seit gestern erneutes Steigen. Heute früh betrug die Pegelhöhe 427 Meter. Das Ueberschwemmungsgebiet vergrößert sich.

Köln, 12. Juli. Der Wasserstand geht am Niederrhein langsam zurück, nachdem das Hochwasser die ganze Ernte vernichtet und auf den Ländereien schweren Schaden angerichtet hat. Der Schiffsverkehr im inneren Hafen von Duisburg ist wieder freigegeben.

Duisburg, 12. Juli. Der Rhein ist weiter gestiegen. Im hiesigen Hafen werden die Verladungen durch den Wasserstand sehr erschwert. In den älteren Hafenteilen von Duisburg-Ruhrort mühen Kohlenkipper außer Dienst gestellt werden.

Trossingen (Württemberg), 12. Juli. Western nachmittag ging über dem südwestlichen Teil des Oberamts Rottweil ein verheerendes Unwetter nieder. Die Markungen Deßlingen, Schwemningen und Dauchingen, letzteres in Baden, wurden verheert. Bei Dauchingen wurde der Bauer Adolf Stern, der mit seiner Familie mit Heuladen beschäftigt war, von Blitz erschlagen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Unsere Luftschiffe.

Dresden, 13. Juli. Das Luftschiff „P. 6“ ist heute früh um 4 Uhr nach reichlicher Ballastabgabe zur Rückfahrt nach Bitterfeld aufgestiegen.

Wetz, 13. Juli. Das Luftschiff „P. 1“ ist um 6½ Uhr heute morgen aufgestiegen und hat zunächst die Richtung nach Süden genommen, dann drehte es sich nach der Gegend von Jorbach.

Das belgische Königspaar in Paris.

Paris, 13. April. Bei dem Diner zu Ehren des Königs und der Königin der Belgier brachte Präsident Fallières einen Trinkspruch aus, indem er zunächst auf die freundlichen Gefühle Frankreichs für Belgien und König Leopold II. hinwies, der ein aufrichtiger Freund Frankreichs gewesen sei und stets einen großen Anteil an den immer intimer werdenden Einigungsbestrebungen zwischen beiden Nationen gehabt habe.

In seiner Erwiderung auf die Rede des Präsidenten führte der König der Belgier aus, er sei glücklich Frankreich zu Beginn seiner Regierung einen neuen Beweis der unabänderlichen Freundschaft des belgischen Volkes und der Anerkennung Belgiens für die entscheidenden Unterstützung zu geben, die Frankreich Belgien in der ersten Zeit seiner Unabhängigkeit gewährt habe und für alle Freundschaftsbeweise, die Frankreich seitdem geliefert habe.

Der drohende Eisenbahnstreik in Frankreich. Paris, 13. Juli. Ueber 2000 dem Eisenbahnersyndikat angehörende Bedienstete der Nord- und Ostbahn hielten gestern nachmittag eine Versammlung ab, in der sie gegen die Beigerung der Eisenbahn-Gesellschaften, mit den Syndikaten in Verhandlungen zu treten, heftig Einspruch erhoben und sich verpflichteten, die Arbeit einzustellen, sobald der Streikausbruch hierzu den Befehl erteilen würde.

Die Arbeiterbewegung in Frankreich.

Paris, 13. Juli. Die Konferenzenfabriken befolgten infolge der drohenden Haltung der ausländischen Arbeiter ihre Fabriken am kommenden Samstag zu schließen.

Paris, 13. Juli. Die Lausener Eisenarbeiter und Procten-futcher kündigten die Arbeit an, mit den streikenden Gasarbeitern und Elektrikern gemeinsame Sache zu machen.

Paris, 13. Juli. Die Eisenarbeiter von Lorrien sind in den Ausstand getreten. Die Ouals werden militärisch besetzt, um die zum Erlaz der Streikenden angeworbenen Arbeiter zu schützen.

Paris, 13. Juli. In St. Etienne weigerten sich infolge der Entlohnung eines dem Syndikat angehörenden Arbeiters, die Wrioux 27 Arbeiter einer Maschinenfabrik die Arbeit anzunehmen. Der Direktor der Fabrik sperre hierzu die Gebäude und kündigte sämtlichen Arbeitern die Entlohnung an. Unter der Arbeiterherrschaft große Aufregung.

Aus dem Großherzogtum.

Schiffsmatrose von hier in Heilbronn, als er ein Schiff vom Meer abstoßen wollte, in den Netzen und ertrank.
Pforzheim, 10. Juli. In Triberg hat sich der Oberbachhalter einer hiesigen Bank, infolge nervöser Ueberreizung durch Gift das Leben genommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Mains, 11. Juli. Eine entsetzliche Missetat verübte gestern in angetrunkenem Zustande der 31 Jahre alte Küfer Schmitt. Als er um 3 Uhr nachhause kam, rief er seine Frau aus dem Bett und trat auf ihr loszueher, bis der Unglücklichen die Gebärme aus dem Leibe kamen.

Volkswirtschaft.

Getreide- und Waren-Vorräte in Mannheim. Der Getreidelagerbestand am 1. Juli 1910 auf den Privattransportlagern in Mannheim betrug, verglichen mit dem Bestand in den gleichen Monaten der vorausgegangenen zwei Jahre, in Doppeltausendern:

Table with 4 columns: Year (1910, 1909, 1908), and rows for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Von der Karlsruher Handelskammer.

Im Hinblick auf die Absicht der Regierung, bei Gründung von Kohlen-Genossenschaften Beamte heranzuziehen, beschloß die Handelskammer Karlsruhe in ihrer letzten Sitzung, folgende Erklärung abzugeben: Die Handelskammer betrachtet es als ihre Pflicht, die Interessen des Zwischenhandels zu schützen.

Vom Hopfenmarkt.

Ungünstige Witterungsverhältnisse der letzten Zeit sind unseren Hopfenfeldern außerordentlich nachteilig. Pflanzen haben, so schreibt man der 'Straßb. Post' aus Hagenau, seit 14 Tagen im Wachstum nicht den geringsten Fortschritt gemacht.

Rieberdeutsche Bank, Dortmund.

Die Direktion der Rieberdeutschen Bank teilt mit, daß nach den vorgestrigen Auszahlungen der Anhang an den Kassen der Gesellschaft merklich nachgelassen habe. Es wurden rund 1/2 Million Reichsmark zurückgefordert, die glatt ausgezahlt werden konnten.

Feierschichten wegen hohen Wasserstands des Rheins. Der hohe Wasserstand des Rheins, der die Kohlenverbindungen vermindert, veranlaßt die Einlegung von Feierschichten. Die Bergbau-Gesellschaft Concordia feierte auf künstlichen Schichten, die Hibernia auf hohen Altschichten.

Die Norddeutsche Textilverberei. verm. Sprick & Co. in Berlin schlägt 8 Prozent (i. V. 10/2 Prozent) Dividende vor. Man konnte auch für das neue Geschäftsjahr ein günstiges Ergebnis erhoffen, da in den ersten zwei Monaten der Umsatz sich weiler gehoben habe.

Telegraphische Handelsberichte.

Berlin, 12. Juli. Die heutige Generalversammlung der A. L. B. des Montanverbandes genehmigte den Abschluß, wonach der Reinertrag auf neue Rechnung vorgetragen wird. In den Ausschüssen wurden die ausstehenden Mitglieder des Kommissionsrates Dr. Gubas, Strupp-Reinigen und W. Müller-Kreuzfeld u. a. wiedergewählt.

Telegraphische Börsenberichte.

Table of stock market reports for Chicago, 12. Juli, 11. and 12. Kurs vom 11. 12. with various commodity prices.

Table of stock market reports for New-York, 12. Juli, 11. and 12. Kurs vom 11. 12. with various stock prices.

Wien, 12. Juli. Rüböl in Posten von 5000 kg 57.- Ofl. 55.50 B., 55.- G.

Effekten.

Table of exchange rates for various locations like Brüssel, 12. Juli, and London, 12. Juli.

Table of railway exchange rates for various lines like Deutsche Reichsbahn, Ostpreussische, etc.

Eisen und Metalle.

Table of iron and metal prices for various types of iron and steel.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping news for Mannheim harbor, listing arrivals and departures.

Hafenbezirk Nr. 2. Angekommen am 12. Juli 1910. Jos. Hof, 'Och. Propter' von Jagfeld, 5700 Str. Steinfels.

Hafenbezirk Nr. 3. Angekommen am 11. Juli 1910. H. Gille, 'Anna Karl' von Rotterdam, 12 900 Ds. Holz u. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 4. Angekommen am 11. Juli 1910. W. Kappes, 'Philippina' von Heilbronn, 3516 Str. Steinfels.

Hafenbezirk Nr. 5. Angekommen am 11. Juli 1910. J. Wagenhöfer, 'J. Schürmann' v. Duisburg, 15 520 Ds. Kohlen.

Hafenbezirk Rhein. Angekommen am 12. Juli 1910. K. Weinmann, 'Emilie' von Rotterdam, 15 000 Ds. Kohlen.

Überseefische Schiffsahrts-Telegramme.

New-York, 10. Juli. (Drahtbericht der Red-Star-Linie, Antwerpen.) Der Dampfer 'Lapland' am 2. Juli von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Wasserkundsnachrichten im Monat Juli.

Table of water level data for various stations in July, including dates and water levels.

Wassermenge des Rheins am 13. Juli: 14° R, 17 1/2° C. Mitgeteilt von der Bade-Anstalt Leop. Sänger.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table of weather observations for Mannheim, including date, time, temperature, and other weather data.

Höchste Temperatur den 12. Juli 23,9° Staffe vom 12./13. Juli 19,2°

* Unwahrscheinliches Wetter am 14. und 15. Juli. Der Luftdruck ist aufsteigend. Der Hochdruck hat Fortschritte gemacht, aber sich abgeflacht.

Geschäftliches.

Die Deutsche Versicherung gegen Ungeheuer, Anton Cörieger, Joh. Franz Wüsch, C. 3, 4 veröffentlicht in dieser Nummer einen 'Offenen Brief' an unsere Leser.

Verantwortlich:

Hr. Postamt: Dr. Fritz Goldmann; Hr. Druck- und Verlagsanstalt: Julius Wiese.

Grimmi-Alp (ob) Erholungsstation für Rheineliebende. Berner Oberland, 260 m ü. M. Karawitz, Prosp. gratia, Posters-Freiburghaus, Dir. 6014

Unterricht.

Institut u. Pens. Sigmund Mannheim, A 1, 9.

Besteht seit 1894. — Tel. 4742. Kl. Klassen. 21 Lehrer, 96 Schüler

die Direktion.

Gründlich. Slavisch-Unterricht (Methode Schuler) wird erst.

Pädagogium Höhere Privatschule

Nachhilfe u. Vorber. Sprachen, Handelswissenschaft, K. S. 28. Tel. 925 K. S. 28.

Schreib-Bureau Handelsschule Schüritz, T 2, 16a.

Französisch Ecole française P 3, 4 50398

Gründlicher Unterricht in Stenographie, Maschinens.

Friedrich Burdard's Nachf. (H. Oberländer) geprüfter Lehrer des Stenographie

Sprachen-Institut W. G. Mackay D 1, 3 am Paradoplatz D 1, 3

Englisch, Französisch, Spanisch, Russ., Ital., Holl., Schwed. etc.

Vervielfältigungen Schreibmaschinen - Arbeit

Handels-Kurse von Vinc. Stock Mannheim, P 1, 3.

Ludwigshafen Kaiser Wilhelmstrasse 25, Telefon No. 999.

Garant. vollkommenes Ausbild. Zahlreiche ehrenwerte Anerkennungsbescheide

„Mustergiltiges Institut“ aus wärmste empfohlen. Prospekte gratis franko.

90 Maschinen u. Apparte.

Vermischtes.

Erholungs-Heim

frei u. gesund, großer Spielplatz, groß. Obstgarten, Bäder im Hain, Saal, Kegelbahn, Tennisplatz.

Schneiderin

Sucht Kunden außer d. Hause. R. Lehmann, M 2, 18.

Flaschenbier

der Bürgerbrauerei Ludwigshaf. empf. Jos. Gderit, Mannheim

Tafelstrich

schreibt s. bill. Preisen. 33600 G. Sommer, Langstr. 30b.

Monogramm- und Kunststickerel

Zelchen-Atelier 16325 Carl Hauke, Tel. 2804.

Perle Schneiderin

Herrenkleider

Knab's Teigseife

Waschmittel.

Schirme

Stottern

Apfelwein,

Reparaturwerkstätte

W. Immel, Böckstr. 10.

Privatentbindungsheim

Ammen.

Geldverkehr.

Stiftungsgelder

Hypothek

I. Hypothek

Zahl hohe Preise

Achtung!

Stiftungsgelder

Hypothek

Die Verlegung meines Spezial-Tapeten-, Linoleum- u. Wachsstuchgeschäftes von Q 1, 12 nach F 2, 9

Weg alle Einkoch-Apparate! Dresdener Conservegläser in jedem gewöhnl. Topf gekocht, schliessen absolut sicher und ewig dauerhaft.

Ankauf.

Alte Gebisse

Wendeltreppe,

Alt Eisen

Verkauf

Stauend billig! Möbel!!

Achtung!

Stiftungsgelder

Hypothek

Zahl hohe Preise

Achtung!

Stiftungsgelder

Hypothek

Zahl hohe Preise

Achtung!

Stiftungsgelder

Hypothek

Zahl hohe Preise

Achtung!

Unterhaltenen Reize-Koffer

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc.

Altpapier

Verkauf

Stauend billig! Möbel!!

Achtung!

Stiftungsgelder

Hypothek

Zahl hohe Preise

Achtung!

Stiftungsgelder

Hypothek

Zahl hohe Preise

Achtung!

Stiftungsgelder

Hypothek

Zahl hohe Preise

Achtung!

Stiftungsgelder

Hypothek

Zahl hohe Preise

Achtung!

Stiftungsgelder

Hypothek

Zahl hohe Preise

Achtung!

Stiftungsgelder

Hypothek

Zahl hohe Preise

Achtung!

Liegenschaften

Herrschaftliche Villa

In landschaftlich schöner Gegend der Bergstraße ist eine vor 2 Jahren neuerrichtete, modern ausgestattete Villa, insgesamt 16 Zimmer.

Gauserverkauf!

Neuerbautes Haus

Heinrich Langstraße 7

Mekgerei

Für Mekger!

Stellen finden

Bauhandwerker gesucht

Ein tüchtiger Vertreter

Gramophon,

Photo-Apparat

Fr. Siering, Mannheim, U 8 Nr. 8.

Rein Laden, Vierstellige Bezugsgarantie, 1676

Harmoniums

Fr. Siering, Mannheim, U 8 Nr. 8.

Rein Laden, Vierstellige Bezugsgarantie, 1676

Photo-Apparat

Fr. Siering, Mannheim, U 8 Nr. 8.

Rein Laden, Vierstellige Bezugsgarantie, 1676

Harmoniums

Fr. Siering, Mannheim, U 8 Nr. 8.

Rein Laden, Vierstellige Bezugsgarantie, 1676

Photo-Apparat

Fr. Siering, Mannheim, U 8 Nr. 8.

Rein Laden, Vierstellige Bezugsgarantie, 1676

Harmoniums

Fr. Siering, Mannheim, U 8 Nr. 8.

Rein Laden, Vierstellige Bezugsgarantie, 1676

Damen

m. schöner Handschrift

Tüchtige Verkäuferin

Neuerbautes Haus

Heinrich Langstraße 7

Mekgerei

Für Mekger!

Stellen finden

Bauhandwerker gesucht

Ein tüchtiger Vertreter

Gramophon,

Photo-Apparat

Fr. Siering, Mannheim, U 8 Nr. 8.

Rein Laden, Vierstellige Bezugsgarantie, 1676

Harmoniums

Fr. Siering, Mannheim, U 8 Nr. 8.

Rein Laden, Vierstellige Bezugsgarantie, 1676

Photo-Apparat

Fr. Siering, Mannheim, U 8 Nr. 8.

Rein Laden, Vierstellige Bezugsgarantie, 1676

Harmoniums

Fr. Siering, Mannheim, U 8 Nr. 8.

Rein Laden, Vierstellige Bezugsgarantie, 1676

Photo-Apparat

Fr. Siering, Mannheim, U 8 Nr. 8.

Rein Laden, Vierstellige Bezugsgarantie, 1676

Harmoniums

Fr. Siering, Mannheim, U 8 Nr. 8.

Rein Laden, Vierstellige Bezugsgarantie, 1676

Photo-Apparat

Fr. Siering, Mannheim, U 8 Nr. 8.



Gratis übernehmen wir die Desinfektion gegen Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten etc. in allen Fällen, wo es uns nicht gelingt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen. Erfolgreichstes, reinlichstes Verfahren. Besuch und Kostenvoranschlag ohne Obligo. Besonders angenehm sind uns solche Aufträge, wo alle seither angewandten Mittel und Methoden nur Tellerfolg hatten oder nutzlos waren. Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer, Inh. Franz Münch, Mannheim C 2, 4. Telefon 4253 C 2, 4. Größe u. leistungsfähigste Desinfektionsanstalt Deutschlands. Strengste Verschwiegenheit. Glänzende Anerkennungen staatlicher u. städtischer Behörden, Brauereien, Fabriken und zahlloser Hausbesitzer.

Wegen viele Hautleiden, wie juckende Dermatitis, Schuppen...

Flechte

(Pforia), Seborrhoe des Kopfes und Gesichtes, Hautjucken, einfache, eitrige u. entzündliche Neuen (Gesichtspusteln), Karunkelose, Juckhust, Prurigo der Kinder, Arsen-Ekzeme (juckende Knötchen) usw. verordnet Dr. med. S. Spezialarzt f. Haut, mit dem Original-Patent-Heilmittel 'Seife', 50 Pfg. (15%ig) u. 1.50 Mk. 85%ig. (Käufliche Form), im Verein mit Juck-Creme 75 Pfg. u. 2 Mk. Bei Pellagra, Psoriasis, Lumbago & Schüttelfrost, Friedr. Weder, Th. v. Gieseler, Otto Heß, Heinz, Merkle, R. Dettinger, Koch, G. Springmann, G. Schmidt, Bodenstr. 9, Jol. Braun Koch. (Engl.) Leo Treusch. 2298

Einmachen von Früchten.

Berke zu 30 Pfg., 50 Pfg., 75 Pfg. 1. — Mk. usw. Verzüglich ist nach David's 4.50 Mk. Gebr. Stein's Buchhandlung. C 5. 1. 10171

Hof-Atelier Klebusch

Mannheim O 4, 5 Strohmärkt

Atelier für moderne Bildnisse :: Photo-Skizzen :: Absolut haltbare Vergrößerungen sowie alle technischen Aufnahmen in künstlerischer Ausführung.



Sie strafen sich selbst!

wenn Sie Ihre Fahrräder u. Zubehörteile, sowie Näh-, Wasch-, Dring- u. Strickmaschinen nicht bei mir kaufen. Fast jedes Fabrikat lieferbar.

Ausführung aller Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen jeden Systems. Bemalung und Emailierung äußerst billig und gut. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung. Weitgehendste Garantie.

C 7, 9. Jos. Schieber Tel. 2726.

Beachten Sie unser grosses Lager in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren, Reservoirs, Dampfkessel und Werkzeugmaschinen. neuer moderner Transmissionen. Steb-, Häng- und Wandlager in Ringsschmierung und Sellers System. Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Sohlplatten 6621. Neue blanke gedrehte Wellen 30-100 mm. Holzene, schmiedeeiserne und gusseiserne Riemenscheiben ein- u. zweifach. Stufen- und Seilscheiben. — Putzwolle und Ledertreibriemen. Gebrauchte Transmissionen aller Art stets vorrätig. F 7, 32 Leopold Schneider & Sohn Telephone 90.

Herkules-Kaffee, Herkules-Malzkaffee unübertroffen. Verkaufsstelle: Mannheim T 1, 2 (Breitestrasse) Martin Rütten. 7726

Unterricht.

Kunst u. Litteratur deutsch-französ., Grammatik, Schicht und Stenogr., Allgemeinbildung u. Nachhilfe erteilt Unterricht Kanakstudent mit Auszeichnung und klass. Attesten. NB. Übernahme französischer Übersetzung und Korrespondenz. Adresse: L. G. 1, Hochschule f. Musik, Mannheim English Shorthand wird gelehrt. Auf Postlagerkarte Nr. 28, Mannheim, 81782

Vermischtes.

Ferienaufenthalt für Kinder bietet sich bei H. Behrens in schön gel. Bergstädtchen. Auf Wunsch Nachhilfe. 34088. Näb. in der Gröb. 88. 81.

Ein Kind

wird in liebevoller Pflege genommen. 83744. Näb. Draisstr. 32, 4. St.

Möbel

werden in jeder mod. Farbe solid lackiert. 61246. Lackiererei Friedrich, U 5, 17.

Gas- und Kohlen-Badeeinrichtungen zu conl. Preisen.

Gasspar-Kocher von Mk. 12.75 an. Tische Mk. 5.50. Karl Gröble, S 5, 5a. Spenglerei u. Installation.

Wegen Einleitung von 30 Pfg. erhält jeder eine Stunde selbstbestimmten Ahr. Rhein-od. Moselwein nicht Weinstöcke. Rein Rülke, da wir nicht Weinstöcke ohne weiteres umwandeln zu dürfen. 18 Wägen eigene Kellereien. Gebr. Roth auf Kölschgut Burg, Ahrweiler. 9072

Ocelescus-Creme

Ocelescus-Seife Apozema geg. Naturöl. Erfolg garantiert. Atteste liegen auf in der Alleinverkaufsstelle von 50495. Gebr. Herbach Spezial-Damenfriseur Salon Pflanzen, D 3, 8, 1 Trepp. Telefon 9888.

Brillantenkäufe

höchsterne feine Juwelen, Ringe, Broschen, Anhänger, Uhren, etc. Anzahl, Verkauf. 50490. H. W. O 7, 18 (Boden) Juwelierwerkstätten, Selbstbesitz, nicht dem Walfahrt. 50546

Gedörrte Bananen

gewählte vollreife Frucht 1 Pfand-Carton Mk. —.90. Natura-Werk General-Depot Rich. Doppelmayr, F 2, 9. Telefon 4668.

Albers Reform-Nährsalz-Kakao

wirkt wegen seines hohen Nährstoffgehalts nicht verstopfend, sondern regelt selbst in hartnäckigen Fällen Verdauung u. Stuhlgang. Preis: 15188. 1/4 Pfd. 65 Pfg. 1 Pfd. Mk. 2.40. Im Gebrauch wegen seiner Ausgiebigkeit billiger als andere preiswert erscheinende Kakao. Probebeutel 10 Pfg. Reformhaus Zur Gesundheit F 7, 18, Heidelbergerstr. Niederlage 1 Mittelstr. 48. II. Gontardstr. 31.

Ohne Zweifel liebt jede Dame in der Sommerfrische eine elegante Frisur, was durch meine praktisch gearbeiteten Stecklocken leicht erreicht wird. 12 Stück 6 Mk. Ad. Arras, Q 2, 19/20 5219

Grosser Posten Zigaretten (bekannte Marken)

Gelegenheitshalber mit 20% abzugeben. 8970. Zigaretten-Import A. Starowieski, Q 5, 18

Fritz Baumüller Kohlenhandlung

Table with 3 columns: Fuel type, Price, and Remarks. Includes items like Fettschrot, Nusskohlen I u. II, Nusskohlen III, Gaskoks, and Union-Briketts.

Bierpressionen repariert

Tel. 1571 Theodor Hess Q 7, 17b.

la. Gas- u. Siederohre

erste Fabrikate, bei äusserst vorteilhaften Preisen. Anfragen erbeten. M. Marum, Mannheim. Telegramm-Adresse: Marum. Telefon 7000, 7001 und 7002.

Der Kopfschmerz rasch und sicher verliert sich, wenn lange in Apotheken ausdrücklich das ärztlich bevorzugte Citrovanille! Göttinger Hofapotheker's Dito's 5437

Einmal-Konfektion. unterfallm wir ein ungemein einflussreiches Lager. L. Dornemann in So. Mannheim P. A. A. 6311

Persil. gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleine Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannt. Henkel's Bleich-Soda 5365

Reisekameraden.

Sumoreste von Mathilde Tipp (München). [Nachdruck verboten].

I.

Ueber der Landschaft lag Sommerlang. Wo die Eisenbahn vorüberfuhr, da wogten die Kornfelder, türmten sich die Heuhaufen, grühten aus Wald und Wärdern freundliche Hülsen. In Staraberg, wo der Zug zum ersten Male hielt, schaute Linda durchs offene Reisefenster, um den sonnenbeglückten See und das Gebirge zu sehen. Da hörte sie ihren Namen rufen und gleich darauf stand ihre Freundin Elfriede hinter ihr. Die Mitreisenden rühten gefällig zusammen, der junge Herr am Fenster bot höflich keinen Platz an, damit die Mädchen sich gegenüber setzen und nun begannen sie zu plaudern. 'Auch zum Passionspiel, Elfriede...?' fragte Linda erwartungsvoll. 'Rein, nach Garmisch zur Großmama. Und Du?' 'Ich fahre nach Oberammergau', sagte Linda stolz. 'Wo sitzt denn Deine Mama? Und ist Dein Bräutigam auch dabei?' 'Mama wollte ihre Kur nicht unterbrechen und Andreas ist — hat — wollte...' sie stotterte und vollendete trotzig: 'Mit Andreas hab ich mich verzankt.' 'Elfriede lachte, die wachte, das kam bei den Zweien öfter vor und endete stets mit leidenschaftlicher Verböhnung. 'Traust Du Dich denn allein nach Oberammergau?' fragte sie. Linda machte ein niedlich dummes Gesicht. 'Ist das so ein großes Wagnis?' 'Im allgemeinen nicht. Nur in Deinem besonderen Falle. Du bist doch durch die Aufmerksamkeiten Deines Verlobten recht bewöhnt...' 'Das wohl, aber ich schlage mich auch ohne einen galanten Reifehermann durch. Ich habe gestern Quartier bestellt und löse dann gleich ein Theaterbillet.'

Elfriede starrte die Fremde an und der junge Herr belächelte die naive Touristin distret mit. 'Aber Menschenkind!' sagte Elfriede kopfschüttelnd, 'bei diesem Andrang tut man das doch mindestens eine Woche vorher! Ueber tausend Besuche — mühten unendlich abgewiesen werden. — hast Du das nicht gesehen?' 'Ach, Du willst mir Angst machen', lachte die andere, 'aber wahrlich, ich sage Dir, heute noch werde ich in Christi Haus schlafen und morgen bei Petrus essen!' 'Das hast Du Dir ja ganz rosigiert anzugehacht... ich wünschte sehr, daß ich später folgen könnte: Weh, Dein Glaube hat Dir geholfen! Offentlich findest Du bei Jesus Lang wirklich ein leeres Bett und machst nicht bei Petrus eine ähnliche Erfahrung wie mein Onkel bei einem anderen Jünger des Herrn. Der stellte ein verlockendes Menü auf mit sechs Gängen: 1. Hirnsuppe, 2. Forellen, 3. Spargel, 4. Braten, 5. Butter und Käse, 6. Eis. Dem alten Herrn wurde aber nur Suppe, Spargel und Käse aufgetischt. Darüber zur Rede gestellt, erklärte der Wirt freudig: 'Ja, wissen Sie, an Nachspieltagen fallen die großen Menünummern aus...' Linda stimmte nicht mit ein in das allgemeine Gelächter. 'Das sieht gewiß vereinzelt da und darf der strengen Kontrolle des Komitees nicht zu Ohren kommen. Ich höre im Gegenteil, die armen Einwohner würden nicht gerade sehr lebenswändig von den Reisenden behandelt, die nervös sind vom Fahren und der Ungewissheit, ob sie eine Unterkunft finden. Wegen Quartiersüberfüllung sollen sie oft selbst nicht ins Bett kommen und andern Tages wieder spielen müssen. Ich habe volles Vertrauen...' 'Ja, das ist ja die Hauptsache, dann wünsche ich Dir recht viel Glück und auf Wiedersehen in München! Ich muß hier aufsteigen...' II. Bald hatte auch Linda ihr Reifeziel erreicht. Unter einem unbefriediglichen Gewimmel behender, gestikulierender Menschen aller Nationen stand sie auf dem Perron neben dem Rupeegossen, der sich höflich verabschiedete. Siegesicher trat sie den

erfragten Weg zu Christus an. Aber hier erlebte sie ihre erste Enttäuschung. Es war kein Brief von ihr eingetroffen, übrigens auch kein Stuhl, geschweige denn ein Bett zu haben. Vielleicht würde sie einmal beim Nachbarn anfragen, viel man ihr freundlich. Sie zog nun hochföblich von Haus zu Haus, lenkte ihre Schritte in die fernsten, unansehnlichsten Hütten, ohne ein Lager zu finden. Und überall lief ihr der Reisegefährte in den Weg. Suchte der wohl auch ein Unterkommen? Sich im Wohnungsbureau Rat zu holen, kam ihr gar nicht in den Sinn. Unterdessen war auch die Theaterkasse geschlossen worden. Ein roter Zettel verkündete: 'ausverkauft'. Entmutigt und erschöpft setzte sie sich endlich an die Landstraße, wo die Post nach Garmisch vorbeikam. Die mußte die Ebdachlos mitnehmen. In dem unwirtlichen Ammergau wollte sie keine Stunde länger bleiben. Schnüchlich dachte sie an Andreas. In seiner Begleitung wäre ihr so etwas nie passiert. Ihr erster selbständiger Ausflug war eine schöne Blamage! Da stand, wie aus der Erde gewachsen, der Lapeegosse vor ihr, stellte sich vor und fragte bescheiden: 'Darf ich Ihnen meine Dienste anbieten, gnädiges Fräulein? Ich vermute, Sie sind in Quartiersverlegenheit?' Aus leuchtenden Augen sah sie hoffnungslos zu ihm auf: 'Können Sie mir denn helfen?' 'In meiner Freude bin ich in der Lage, ich kann Ihnen Zimmer und Wirt zur Verfügung stellen. Von beidem konnte ein Freund von mir keinen Gebrauch machen.' Linda hatte im Augenblick ihre unangenehme Situation vergessen und folgte seelenvergnügt ihrem Reiter, der sie in ein idyllisches Häuschen zu freundlichen Wirten geleitete. Ertricht und ausgerubt betrat sie am andern Morgen mit ihrem Begleiter, einem Ingenieur Soudlo — den Namen hatte sie natürlich nicht verstanden — das Theater, wo sich die Zuschauer immer dichter drängten, die letzten Rückzügler von der Bahn atemlos eintraten. (Schluß folgt.)

Einige tausend Regen-Schirme!
unter Preis. 86488

Entoutcas!
In colossaler Auswahl, mit gebogenen u. Knopfstöcken, enorm billig.

Sonnen-Schirme!
Für jeden annehmbaren Preis.

Spazierstöcke!
Grösstes Lager am Platze.
Bergstöcke 50 Pfennig, 75 Pfennig.
Stockschirme 4.45, 5.90, 7.50, 8.50, 10.—, 12.—.
Stöcke und Schirme für die Reise zum zusammenklappen.

Max Lichtenstein
D 3, S. Planken D 3, S.
Grüne Rabatmarken
Reparaturen schnell u. billig.

Damen
Manicure (Hand-pilge)
von geübten Kräften ausgeführt auch im Abonnement
Karte 15 Mk. 10 Nummern.

Haarfärben
mit allen bekannten Haarfärbfarben naturgetreue und mustergültige Ausführung.

Ondulation und Gesichtsmassage.
Sonntags ununterbrochen von 8-1 Uhr geöffnet.
Specialdamenfriseurgeschäft
Herm. Schellenberg, Mannheim
F 7, 19, Heidelbergstr. — Telephon 891.

Nur für Damen
Schamponieren u. Kopfwäsche.
in 7 separaten Salons; nur elektrische Trocknung (Kein Gas)
Abonnement Karte 12.50

Haarbleichen
(Blondieren)
im feinsten Blond und Hellblond; wundervolle Nuancen.

Bitte ausschneiden! Bitte aufbewahren!

Offener Brief!
P. P.

Vom gesundheitlichen Standpunkte aus betrachtet, ist es ein Bedürfnis, sein Haus sowie Wohnungen von Ungeziefer frei zu halten. In den meisten Fällen scheut jedoch mancher Hausbesitzer vor den Kosten einer Desinfektion zurück.

Um daher den verehrl. Hausbesitzern sowie Mietern diese Angelegenheit zu erleichtern und in Fällen, wo die Verseuchung der Räume noch nicht zu weit vorgeschritten ist, selbst die Desinfektion vornehmen zu können, hat die

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
ihre seit Jahren best bewährten Präparate einem Teil hiesiger Drogisten zum Verkauf an das verehrl. Publikum übertragen. Auf jeder Packung ist die genaue Gebrauchsanweisung vermerkt, bei genauer Befolgung derselben garantiert genannte Firma für Erfolg voll und ganz. Ebenso empfiehlt sich die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer zur Vorahme aller vorzukommenden Desinfektionsarbeiten gegen Ungeziefer sowie Kranken- und Sterbezimmer.

Sind Sie bei Vergebung einer Desinfektionsarbeit gegen Ungeziefer vorsichtig. Wenden Sie sich nur an eine Firma, welche durch jahrelanges Bestehen und durch nur la. Referenzen staatlicher und städtischer Behörden sowie von zahlreicher HausbesitzerInnen Ihnen den Beweis ihrer grössten Leistungsfähigkeit bieten kann.

Besuch und Kostenvoranschlag ohne Obligo!

Verkaufsstellen unserer Präparate sind: in Mannheim bei: Hofdrogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Morke-Drogerie Hel. Merkle, Gontardplatz 2, Karl Katerlem, Trautweinstrasse 32, Th. Heiser Nachf. (P. Herdergen), Jungbuschstr. 22, Drogerie zum Weissen Kreuz, Hermann Geyer, Mittelstr. 66, in Ludwigshafen bei: A. Hünch, Colonialwaren, Ludwigstrasse 15, in Weinheim n. B. bei: Hofdrogerie Ernst Fischer, Hauptstr. 79, in Neustadt n. H. bei: Hofdrogerie Robert Heidel.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer, Inh.: Franz Münch
Direktion - Mannheim O 2, 4. — Teleph. 4253.
Grösste u. leistungsfähigste Desinfektions-Anstalt Deutschlands.

Verlangen Sie: Springers Rattolin, Springers Mausolin, Springers Schwabolin, Springers Russolin, Springers Wanzolin, Springers Mottolin.

Billige Bezugsquelle für gute Herrenstoffe

August Weiss
F 1, 10, Marktstr. Mannheim.

Schützen Sie sich u. ihre Kinder vor Schnakenstichen

nur mit **Stoll's Schnakenfeind'**
(Name ges. gesch. unter Nr. 91370)

In Flaschen und Tuben à 50 Pf. in der Hofdrogerie

Ludwig & Schütthelm O 4, 3.
Wiederverkäufer Rabatt!

Auf niemals Wiedersehen!

werden Frauen-Gesichts-Haare unter Garantie der Unschädlichkeit, entfernt. Das Verfahren ist neu, (nicht elektr.) auf seinen zweckmässigen Erfolg geprüft, ist schmerzlos und nicht zeitraubend.

Diskrete Bedienung in und ausser dem Hause.

Ad. Arras, Q 2, 19/20.

J. Kratzer's Möbelspedition
S 6, 8 Mannheim Tel. 298

Mannheim Karlsruhe Heidelberg Landau
Tel. 298 Tel. 216 Tel. 130 Tel. 131

110 Patent-Möbelwagen
Festangestelltes Packerpersonal,
Grosse Möbellagerhäuser.
Grösst. Spezial-Unternehmen Süd- u. Mittel-Deutschlands

Heirat
Tüchtiger Geschäftsmann, altjährig, mit Vermögen, erlangt, wünscht mit Braut, best. Einkommen od. Witwe, ev. selbst bes. u. Photographie, mit Nr. 84071 an die Exped. d. Bl.

Verkauf
Nobelmöbel, Altderschränke, Zimmertüren zu verkaufen. O 3, 2. 84104

1 geb. Weinführer
sowie
1 geb. Weinbützel
billig zu verkaufen. 82102

Theodor Hoff, Bierpreisler
Q 7, 17b.

Damenkonfektion.
Tüchtige selbständige Verkäuferin aus der Branche zum sofortigen Eintritt gesucht.

Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Befähigung der Photographie unter Nr. 8994 an die Expedition dieses Blattes.

Einige junge Damen
bitten an einem Nähkurs

im Anfertigen sämtlicher Damengarderobe teilnehmen. Eintritt 1. und 15. jeden Monats. 8993

Helene Panger, Nobis. H 7, 19a.

Lehrlingsgesuche
1 Lehrling gegen Vergütung ges. Eugen Krüger, Südtor. Große Reppstr. 6. Old.

Stellen suchen.
Junger Mann sucht Stellung als Buchhalter, Kassendirektor oder sonst. Vertrauensposten. Kautionslos gesucht werden. Off. u. Nr. 84681 an die Exped. d. Bl.

Besseres Mädchen
16 Jahre alt, gute Schulbildung, sonst. gute Kenntnisse, f. Stellung zu gr. Kindern, sof. o. 1. Aug. nach ausw. Bureau Krüger. T 5, 10. Tel. 4797. 82115

Mädchen
Tüchtige, selbständige Verkäuferin für feinen u. Mittel-Geschäft gesucht. Die Stelle ist dauernd u. gut salarirt. 82106

A. Tronecker, Nobis Bruchsal (Baden).

Wirtschaften.
C 8, 9 sofort oder später eine Wirtschaft, dieselbe kann auch als Laden oder Bureau benutzt werden. 19235

Wirtschaft, möglicherh. Flächenbergeshaus, zu verk. Off. u. Gramsch, Waldportstraße 41. 12547

Leinaustrasse 10
Laden mit od. ohne Wohnz. zu vermieten. 19178

Seidenheimerstraße 106.
Laden mit od. ohne Wohnz. sofort zu vermieten. 19178

Ladengeschäfte
Laden mit od. ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Angereicherter, 2. Et. 83948

Laden und Wohnung in sehr gut. Lage sof. zu vermieten. 946, U 3, 20, 3. Stock. 83888

Ladengeschäfte
Laden mit od. ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Angereicherter, 2. Et. 83948

Laden und Wohnung in sehr gut. Lage sof. zu vermieten. 946, U 3, 20, 3. Stock. 83888

Heirat.
Junger Herr, 33 J., ev., sehr. Verm. 3000 Mk. auf 2 20000 Mk. Verm., sucht d. Heirat mit ev. Braut, ev. Verm. erwünscht. — Anonym sein! — Off. u. Nr. 84157 an die Exped. d. Bl.

Verkauf
Gut erhaltene Konzertsitze zu verkaufen. 84116

Verkauf.
Gut erhaltene Konzertsitze zu verkaufen. 84116

Hohe Einkommen
bietet sich fleiß. Herren durch den Betrieb mehrerer patent. Artikel. Nr. 150.— erfordert. Kellertanten müssen sich Donnerstag oder Freitag an den General-Belehrer Herrn B. Köhler im Hotel Union wenden. 84115

Stellen suchen.
Gut empfohlenes Zimmermädchen und Kleinmädchen. Wenig Stellen für sof. oder 1. August. Bureau Engel. S 1, 12. Tel. 8717. 82128

Bureaux.
2 gute, kleine Büros als Bureau od. Wohnung zu vermieten. 84112

Ladengeschäfte
Laden mit od. ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Angereicherter, 2. Et. 83948

Laden und Wohnung in sehr gut. Lage sof. zu vermieten. 946, U 3, 20, 3. Stock. 83888

Geldverkehr
Hypotheken
I. und II. Recht

Verkauf
Nobelmöbel, Altderschränke, Zimmertüren zu verkaufen. O 3, 2. 84104

Modest
Tüchtige, selbständige Arbeiterin für feinen u. Mittel-Geschäft gesucht. Die Stelle ist dauernd u. gut salarirt. 82106

A. Tronecker, Nobis Bruchsal (Baden).

Mietgesuche.
Gesucht von Lehrerin auf spätestens 1. Aug. gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage bei guter Familie, möglichst m. ganzer Pension. Offerten mit Preis u. 83759 an die Exped. d. Bl.

Bureaux.
2 gute, kleine Büros als Bureau od. Wohnung zu vermieten. 84112

Ladengeschäfte
Laden mit od. ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Angereicherter, 2. Et. 83948

Laden und Wohnung in sehr gut. Lage sof. zu vermieten. 946, U 3, 20, 3. Stock. 83888

Baugelder
in jeder Höhe auf Stadt- und Land-Objekte auch für Hotels und Industr. Anwesen Uebernahme von Kaufschillingen zu kulantesten Bedingungen durch die Geschäftsstelle der

Liegenschaften
Eckhaus
in schöner Lage, alles billig vermietet, zu 6%, realerend. unter günstigen Bedingungen zu verk. Offerten von Selbstbesitzern werden unter Nr. 84126 an die Expedition d. Blattes.

Lokomotivführer
für Feldbahn-Betrieb sofort gesucht. Zu schreiben bei Og. Prax, Ludwigshafen, Heintgenstr. 33. 84143

Mietgesuche.
Gesucht von Lehrerin auf spätestens 1. Aug. gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage bei guter Familie, möglichst m. ganzer Pension. Offerten mit Preis u. 83759 an die Exped. d. Bl.

Bureaux.
2 gute, kleine Büros als Bureau od. Wohnung zu vermieten. 84112

Ladengeschäfte
Laden mit od. ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Angereicherter, 2. Et. 83948

Laden und Wohnung in sehr gut. Lage sof. zu vermieten. 946, U 3, 20, 3. Stock. 83888

Hypotheken
I. und II. Recht

Verkauf
Nobelmöbel, Altderschränke, Zimmertüren zu verkaufen. O 3, 2. 84104

Büfettier gesucht.
Für meine Kellermittelschicht suche ich per 1. August 1. J. unter günst. Bedingungen einen perf. funktionfäh. Büfettier. Nur solide, tüchtige Bewerber wollen schriftl. Off. mit Angabe d. jetzigen Tätigkeits einreichen.

Gustav Dink 52/17 Hauptbahnhof Restaurant Vertrieh

Mietgesuche.
Gesucht von Lehrerin auf spätestens 1. Aug. gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage bei guter Familie, möglichst m. ganzer Pension. Offerten mit Preis u. 83759 an die Exped. d. Bl.

Bureaux.
2 gute, kleine Büros als Bureau od. Wohnung zu vermieten. 84112

Ladengeschäfte
Laden mit od. ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Angereicherter, 2. Et. 83948

Laden und Wohnung in sehr gut. Lage sof. zu vermieten. 946, U 3, 20, 3. Stock. 83888

Hypotheken
I. und II. Recht

Verkauf
Nobelmöbel, Altderschränke, Zimmertüren zu verkaufen. O 3, 2. 84104

Stenotypistin
von größerem hiesigen Büro per sofort gesucht. Geh. Offerten mit Gehaltsansprüche unter Nr. 82105 an die Expedition d. Bl.

Mietgesuche.
Gesucht von Lehrerin auf spätestens 1. Aug. gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage bei guter Familie, möglichst m. ganzer Pension. Offerten mit Preis u. 83759 an die Exped. d. Bl.

Bureaux.
2 gute, kleine Büros als Bureau od. Wohnung zu vermieten. 84112

Ladengeschäfte
Laden mit od. ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Angereicherter, 2. Et. 83948

Laden und Wohnung in sehr gut. Lage sof. zu vermieten. 946, U 3, 20, 3. Stock. 83888

Hypotheken
I. und II. Recht

Verkauf
Nobelmöbel, Altderschränke, Zimmertüren zu verkaufen. O 3, 2. 84104

Näherinnen
ausser dem Hause, für Konfektionen per sofort gesucht.

I. Fischer-Niegel
Tanz- u. Musikinstrumentenfabrik

Mietgesuche.
Gesucht von Lehrerin auf spätestens 1. Aug. gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage bei guter Familie, möglichst m. ganzer Pension. Offerten mit Preis u. 83759 an die Exped. d. Bl.

Bureaux.
2 gute, kleine Büros als Bureau od. Wohnung zu vermieten. 84112

Ladengeschäfte
Laden mit od. ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Angereicherter, 2. Et. 83948

Laden und Wohnung in sehr gut. Lage sof. zu vermieten. 946, U 3, 20, 3. Stock. 83888

Hypotheken
I. und II. Recht

Verkauf
Nobelmöbel, Altderschränke, Zimmertüren zu verkaufen. O 3, 2. 84104

Näherinnen
ausser dem Hause, für Konfektionen per sofort gesucht.

I. Fischer-Niegel
Tanz- u. Musikinstrumentenfabrik

Mietgesuche.
Gesucht von Lehrerin auf spätestens 1. Aug. gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage bei guter Familie, möglichst m. ganzer Pension. Offerten mit Preis u. 83759 an die Exped. d. Bl.

Bureaux.
2 gute, kleine Büros als Bureau od. Wohnung zu vermieten. 84112

Ladengeschäfte
Laden mit od. ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Angereicherter, 2. Et. 83948

Laden und Wohnung in sehr gut. Lage sof. zu vermieten. 946, U 3, 20, 3. Stock. 83888



HIRSCHLAND'S SOMMER-VERKAUF.

Spezial-Angebot unserer Tapiserie-Abteilung.

Mille Fleurs

Kissen mit Rückwand gezeichnet . . . 85 Pfg.

Millieux 60 Quadrat gezeichnet . . . 85 Pfg.

- Küchenhandtücher 125 98 u. 85 Pfg. gezeichnet . . .
- Kissen mit Rückwand gezeichnet . . . 78 Pfg.
- Kissen angefangen, mit Material . . . 2⁹⁰
- Reisekissen aus gemustertem Satin . . . 85 Pfg.
- Arbeitsbeutel aus Satin . . . 1³⁵
- Französische Gobelin Kissenplatten 78 Pfg.

- Aida-Stoffe zum besticken, für Kaffee- und Gartenschdecken . . . 1⁹⁵ mtr.
- Serviettentaschen aus Aida-Stoff . . . Stück 25 Pfg.

Hirschland
Mannheim Planken.

Huntes Feuilleton.

— Woher kommt das schlechte Wetter? Für die Ursachen des schlechten Wetters, das jetzt in der Zeit der großen Ferien so viele Erholungsbedürftige doppelt schwer trifft, und an den kalten, völlig verregneten Juli des vergangenen Jahres gemahnt, gibt Camille Flammarion im Revue des Sciences eine interessante Erklärung. Er weist auf die außerordentlichen Regenmengen hin, die im Juni und Juli des Jahres 1900 niedergingen und die eine für diese Sommermonate ungewöhnlich niedrige Temperatur mit sich brachten. Bemerkenswert ist, daß diesen kalten Hochsommermonaten in den letzten Jahren fast immer ein schöner, warmer September und Oktober folgte. Das Publikum sucht nach Erklärung für diese ungewöhnliche Erscheinung, und die verschiedenartigsten Gründe werden angegeben, um das Phänomen zu deuten. Man denkt zuerst an den Kometen, aber man verzicht dabei gern, daß alle Weltteile, Afrika und Amerika ebenso wie Europa, verwandte Witterungsverhältnisse aufweisen müßten, wenn der Komet auf die Wolkenbildung und auf den Regen überhaupt einen Einfluß hätte. Nach die Sonnenflecken werden erörtert, aber darauf ist zu erwidern, daß an den Sonnenflecken in diesem Jahr überhaupt nichts Bemerkenswertes zu beobachten ist. Aber die verstimmt den Gemütern finden immer neue Möglichkeiten, um den Sommer des Witterungswechsels zu erklären. Phantastische Zusammenhänge werden geknüpft, man verbindet die Witterungslage mit dem Polarcirkel, mit den Herischen Wellen, mit der drahtlosen Telegraphie, ja sogar die elektrischen Strombahnen werden angeklagt, den vielen Regen zu verschulden. In Wirklichkeit ist das Problem viel einfacher zu lösen. In den Vereinigten Staaten, insbesondere in den östlichen Staaten hat man unter schweren Himmeln zu leiden gehabt. Die Temperatur ist bis zu 122 Grad F. im Schatten gestiegen. Und das gleiche wird aus Texas berichtet. Man haben wir seit den letzten zwei Monaten sehr starke westliche Winde zu verzeichnen. Die Dünne aus Amerika bildet große Dampfzungen, die durch die Winde über den Atlantischen Ozean nach Osten geführt werden. Wenn diese Dämpfe dann an der Grenze des europäischen Kontinents, sei es an der französischen Küste oder an den englischen Inseln, ankommen, heben sie auf eine kalte neblige Atmosphäre. Jeder Sonnenschein befördert die Verdampfung der Erde, es entstehen Wolken, die zu Regen werden. Die westlichen Winde beschleunigen und verstärken nun diesen Prozess und lassen über den europäischen Kontinent die angesammelten Regenmengen niedergelassen. Das kann sich nur ändern, wenn in Amerika die Dünne verdrängt oder die Richtung des Windes umschlägt. Dann wird auch die Sonne in unseren Breiten wieder ihre Macht erlangen. Es ist bemerkenswert, daß kaltes, feuchtes Wetter in Mitteleuropa im allgemeinen mit einer heißen, trockenen Temperatur in Amerika zusammenfällt. Man hat die Erde in unseren Breiten bereits große Feuchtigkeitmengen aufgenommen; diese müssen erst wieder verdunstet, und das kann nur geschehen, wenn wir längere Zeit heiße Sonne haben. Wenn dies nicht eintritt, so wird voraussichtlich auch der Herbst regnerisch sein, wie dies auch im Jahre 1891 beobachtet wurde, nach den großen Überschwemmungen von 1849. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Dünne in Amerika nicht fortbauert wird. Und bleibt die Hoffnung, daß der Wind wechelt und daß dann die Wetterlage ihren alten Lauf wieder aufnehmen.

Wenn erst der Wetterhahn wieder nach Osten zeigt, wenn östliche Winde den aus Amerika herüberströmenden Feuchtigkeitmengen entgegen treten, dann wird bei uns alles gut werden und die Sonne wird über den Regen regnen.

— Ein Märtyrer der Wissenschaft. Aus London kommt die Kunde von dem Tode des Gelehrten Harry W. Cox, der durch seine Forschungen und Versuche mit den X-Strahlen bahnbrechend wirkte und nun, nach 12-jährigem qualvollen Leiden, als ein Märtyrer der Wissenschaft gestorben ist. Cox begann vor 14 oder 15 Jahren seine Untersuchungen. Ein Zufall sollte ihm dabei verhängnisvoll werden: vor 12 Jahren brachte er während seiner Experimente eine Tube seines Apparates dem Gesicht zu nahe. Die Folge war für den jungen Forscher die schmerzvolle Krankheit, von der er nun durch den Tod erlöst wurde. Die geheimnisvolle X-Strahlenhautentzündung brach aus, und es gab kein Mittel, das schmerzhaften Reiz zu beseitigen oder seine weitere Entwicklung zu verhindern. Aber Cox, der sich über die schreckliche Tragweite dieser Erkrankung keinen falschen Hoffnungen hingab, blieb seinem Ziele treu; unablässig arbeitete er an der Verodammung seines Apparates weiter und setzte seine Forschungen fort. Mehr als 80 Patienten hat er im Laufe seiner Beobachtungen aufgenommen; eines von ihnen wurde von entsetzlicher Tragweite, denn mit dem Apparat wurde es möglich, nicht nur die Lage einer Kugel zu erkennen, sondern auch die Tiefe der Wunde genau zu bestimmen. Am südostafrikanischen Krieg wurde der Apparat zum ersten Mal praktisch verwendet und bewährte sich vollkommen. Die Heilprobe hat die Arbeiten des opfermütigen Pioniers der Wissenschaft sehr mit dankbarer Anerkennung verfolgt; auch König Edward brachte dem Lebenswerk Cox' lebhaftes Interesse entgegen. Er lernte den Apparat kennen, als er noch Prinz von Wales war. Damals gab Cox vor einer Reihe von Mitgliedern des königlichen Hauses eine Vorführung, der auch die Prinzessin von Wales und die Prinzessin Rand beizuohnten. Der Saal war verduftet, als plötzlich unangenehm ein Herr eintrat. Würden Sie mir bitte den Key halten", sagte Cox zu dem Krankenwärter. "Damit ich der Prinzessin die Kugel in meinem Stiefel zeige." Der unbekannte Herr war sofort bereit und hielt den Key des jungen Gelehrten, während Cox mit seinem Apparat die Kugel der Sohle in geheimnisvollem hässlichen Schimmer aufleuchten ließ. Erst später erfuhr er, daß der bereitwillige Assistent niemand anders gewesen war, als der künftige König Edward VII. von England. Die Hautentzündung, die Cox sich im zittern Jahre seiner Arbeiten zugezogen hatte, nahm mit der Zeit immer gefährlichere Dimensionen an, bis der Forscher schließlich seine Arbeiten völlig einstellen mußte. Er besaß kein Vermögen und war nun hilflos der Not preisgegeben. Seine Freunde bemühten sich vergeblich, dem verdienten Mann eine Pension auszuwirken, die ihn vor Not und Armut bewahren sollte; die Aussetzung der Rente war unendlich, man benötigte für eine einmalige Unterstüßung von 4000 W. aus. Den Anforderungen für William Deloars gelang es schließlich, eine Summe von 50 000 W. aufzubringen, die dem Leidenden für seine Familie ausbezahlt wurde. Er besand sich in der Behandlung der angehenden Ärzte, nicht weniger als drei große, qualvolle Operationen mußte er erdulden, aber das Fortschreiten der Krankheit war nicht aufzuhalten. Raschener war ihm drei Finger der linken Hand, ein Finger der rechten und schließlich der ganze rechte Arm amputiert worden. Eine schwere Kehloperation erwies sich als

Jetzt ist's Zeit

den Körper widerstandsfähig und gesund zu machen.

Dies ist nur möglich, wenn Sie poröse, d. h. luftdurchlässige Kleidung tragen.

Reform-Abhärtungs-Wäsche

ist die beste im Tragen und sehr haltbar. Im Sommer angenehm kühl.

- Luft-Hosenträger Luft-Mützen
leicht, ohne Metall. für Herren u. Knaben
- Bade-Anzüge Hemd-Hosen
f. Luft-u. Schwimmbad Reform-Unterröcke
- Poröse Stoffe vom Stück meterweise

Reformhaus zur Gesundheit

P 7, 18 Wilhelm Albers Nähe Wasserturm
Niederlage I: Mittelstrasse 46 Sonntags geschlossen. Niederlage II: Gontardstrasse 31.

Moderne Transmissionen
Wellen, Ringschmierlager, Reibungs- etc. Kupplungen, Riemen- und Seilscheiben etc.
Gebrüder Bendtner Nachf. Pforzheim.

Vertreter: Ingenieur Ludwig Andres, Heidelberg, Uferstr. 16.

Verlangen Sie nur: 4871

„Pfeilring“ in Tuben und Dosen. **Lanolin** „Nachahmungen weisen man zurück“.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzstr. 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinshofstraße.

Meine Zahnbürsten verlieren keine Borsten!
Ich garantiere für unbedingte Haltbarkeit!

Springmann's Drogerie P. 1, 4, Breitstr.
HALTBARKEIT GARANTIERT

Größte Auswahl in Schwämmen für alle Zwecke. 1763

anlos, man plante bereits einen zweiten Eingriff, über dessen Gefährlichkeit kein Zweifel herrschte. Aber es sollte nicht mehr dazu kommen, das Allgemeinbefinden des Kranken verhinderte den Versuch, und Cox mußte abwartend warten, bis das jährliche Leiden sein Fortschreiten vollendet. Nur 40 Jahre ist er alt geworden.

— Das Zeugnis der Köchin. Ein ergötzlicher Social belustigt zur Zeit die Gesellschaft der ungarischen Hauptstadt. Die Gemahlin des dortigen französischen Generalkonsuls Vicomte de Fontenay hatte seit drei Jahren eine Köchin, Rosette M., die ausgezeichnet in ihrem Fach, dabei aber launisch und unabweislich war. Die Strenge ertrug die kleinen Bosheiten, denen sie von der Köchin ausgesetzt war, da sie sich von dem Fuzel nicht trennen wollte, dieser Tage ist ihr aber doch die Geduld und sie kündigte ihr den Dienst. Am andern Morgen erschien die Köchin strahlend und erzählte, daß sie einen glänzenden Platz gefunden habe und nur mehr ein Zeugnis von ihrer bisherigen Herrschaft benötige. Frau v. Fontenay jachte sich nieder, hakte das Zeugnis aus und die Köchin, die Geschriebenes scheinbar nur scheinbar zu lesen vermag, trug es, ohne es weiter anzusehen, zu ihrer neuen Herrin. Diese nahm das Papier, las es und brach in lautes Lachen aus. Das Zeugnis lautete nämlich etwa folgendermaßen: „Ja, Vicomtesse de Fontenay, behäufte Herrin, daß ich drei Jahre lang im Dienste der genialen Köchin Rosette M. stand und daß ich stets mein Möglichstes tat, um sie in ihren Anforderungen zufrieden zu stellen. Es hat mich gefreut, als ich erkannte, daß ich mit ihrem eigenartigen Temperament nur schwer fertig werden konnte, doch versuchte ich immer wieder von neuem, mich gut mit ihr zu stellen, da ihre Saucen, die mein Gatte so sehr liebt, in der Tat ausgezeichnet sind. Ich würde gerne noch länger in Fil. Rosettes Diensten geblieben sein, obgleich meine Geduld hart in Anspruch genommen war. Zu weiterer Auskunft steht bereit Vicomtesse de Fontenay.“ Die Gräfin ist nun von der Köchin verflucht worden.

— Das moralische England. Ein eigenartiger Vorgang beschäftigte den Appellationsgerichtshof, Herr G. Doble, ein Kammerbedienter des bekannten Schriftstellers, war von seiner ehemaligen Gattin verstoßen, sein Verprechen gebrochen und sie nicht zu seinem G. Lieben gemacht zu haben. Herr Doble hatte sich vor einem Jahr scheiden lassen. Und zwar hatte er unter der Bedingung die Einwilligung seiner Frau erhalten, daß er ihr eine Rente ausbezahle und ihr verspreche, weiter intim mit ihr zu verkehren. Das Verprechen wurde förmlich formuliert. Jetzt kam sie auf Kontraktbruch. Ihr einziger Wunsch habe sich eine andere ausgesucht, und verabschiedet zu sein. Der Vorsitzende des Appellationsgerichtshofes erklärte, daß ihm ein derartiger Prozeß in seiner langjährigen Praxis noch nicht vorgekommen sei, was gewiß zu glauben ist. Nach langer Verhandlung wurde die Klägerin abgewiesen.

— Weibliche Politiken. Der Stobtrat von Baltimore hat beschlossen, dem Polizeikommando eine besondere Truppe weiblicher Polizisten anzuschließen, die sich insbesondere aus Mitgliedern des Frauenstimmrechtsklubs zusammensetzen soll. Die weiblichen Polizisten erhalten die besondere Aufgabe, die Verhaftungen von Frauen durch außerordentliche oder zärtliche Herren zu verhindern. Liebespärchen, die ihre Zusammenkunft auf der Straße betreiben, sollen künftig festgenommen und angeklagt werden, ferner ihren Gefährten nur noch dahinter freien Lauf zu lassen.



Billige Kinder-Kleider

Auf sämtliche Kinder-Kleider gewähre ich ab heute einen Nachlass von

20 bis 60%

Auf Matrosen- und Turnkleider in Cheviot 10%.

Sophie Link

Beachten Sie die Preise in meinem Spezial-Fenster für Kinder-Kleider auf der Breiten Straße.

Hotel Harrer Wein-Restaurant I. Ranges. Frühstücksstube.
Diners und Soupers. Feine Delikatessen.
Nütsche Fremdenzimmer. **Heidelberg**
Anlage 53. Tel. 386.
Neue Besitzerin: Frau E. Reiske.

Kauf das Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch.

Preis 50 Pfg.

Für jeden Touristen unentbehrlich. — Zahlreiche Tourenvorschläge.

Preis 50 Pfg.

In allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers zu haben, wie auch in der

Expedition des Mannheimer General-Anzeigers E 6, 2. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Werkstätte.
J 4, 9a Werkstätte, 1. u. 2. Ober- u. 1. Unt. Stock, elektr. Licht, Wasser, Gas, zu vermieten. 19155
U 4, 19 Werkstätte zu verm. 34148
Werkst. 85, 2. St., gr. Holzwerkst., auch als Fabrik o. Lagerraum, mit ab. o. ohne Wasser, unter H. Werkstätte u. d. 34129

Zu vermieten
B 1, 12 2 St., 4 Zimmerwohn., elektr. Licht, Gas, zu verm. N. 1. 11. 2. St. 34357
Q 7, 39 2 St., 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 34146
O 5, 14 2 St., abget. Hof, Küche und Zubehör per Sept. Oktober zu vermieten. 34139
Zu erfragen part. rechts.

Bahnhofplatz 3
Wohnung 2 Zimmer und Küche elektr. Licht, Gas, Zimmer alle nach der Straße, für 50 Mt. monatlich auf 1. August zu verm. Zu erfragen 2 Treppen. 34030

Luisenring 5
2 Zimmer u. Küche zu verm. 34031

Luisenring 47
3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Mansarde im 2. St. per 1. Oktober zu vermieten. N. 1. Baubüro G. H. Langstr. 24. 19201

Heinrich Lanzstr. 28 (Reuban).
Geräumige u. komfort. ausgestattete 15170

5 Zimmerwohnungen
mit Bad, Speisekammer, Manufaktur u. per 1. oder später zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstr. 24. part.

Mollstraße 3
part. 3 Zimmer, Küche und Manufaktur zu verm. 19209

Mollstraße 36 (Quadi)
schon 1. St., Bad, Speisek. u. Zub. per 1. u. 2. St. N. 2. St. 19210

Rheindammstr. 62
2. Stock, 6-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Diele, Erker und Balkon sofort od. später billig zu verm. 18939
N. 1. part. Tel. 2699.

Reerfeldstr. 49, 3. St.
schöne 3-Zimm. Wohnung m. 2 Balk. u. v. N. 1. u. rechts.

Rheindammstr. 16
1 schöne neu hergerichtete 3-Zimmer- und eine 4-Zimm. Wohnung preiswert zu verm. N. 1. 2. Stock rechts. 34186

Sedenheimerstraße 105
part. 1 gr. Zim., Küche, 3. St. 2 Zimmerwohn. N. 1. 19252
Friedrichpl. 12, Rohrer.

3, 4 und 5 Zimmerwohnungen
in einfach. u. bef. Ausstatt., Warmwasseranlage etc., in verschied. Stadtgegend. zu vermieten.
Bureau G. Metzgerstr. 6, Telefon 1331. 17409

4-Zimmerwohnungen
mit allem Zubehör sofort od. später zu vermieten.
Max Josefstraße 31, 4. Stock.

3-Zimmerwohnungen
mit Bad und Manufaktur
Speisenstraße 17, 2. Stock.
Pindelsstraße 78, 3. Stock.
Zellenstraße 61, 4. Stock.
Näheres H. H. Schmitt, Baugeschäft, Telefon 1145, Pindelsstraße 31. 18884

Wegzugshalber
4 große u. 1 klein. Zimmer, als Mädchenzim. verwendb., groß. Vorplatz, Bad etc. im 1. Stock u. 2 Mädchenzimmer zu verm. Die Wohnung ist schön und praktisch eingerichtet. Rheinstr. 8, 1. Stock links. 18986

Dachwohnung, 2 gr. Zimmer, Küche, 2 Keller, sofort an kinderl. Leute zu verm.
N. 1. N. 4, 19200 im Laden. 24079

2 Zimmer u. Küche u. sof. oder später zu verm.
Näheres S. 1, 17. Laden. 34010

3 Zimmer u. Küche u. sof. od. später zu verm.
Näheres S. 1, 17. Laden. 34009

3 Zimmer
und Küche nebst Zubehör billig zu vermieten 19217
N. 1. H. H. Gennesthal, Sedenheim, Gartenstraße.

5 Zimmer, Bad, Küche u. Manuf. per 1. Okt. zu verm.
N. 1. S. 1, 17. Laden. 34008

Drei unentbehrliche Reise-Requisiten.

Zuverlässige, bequeme Stiefel sind wichtigstes Erfordernis für die Reise.

Herz-Stiefel

sind durch Passform Haltbarkeit und Eleganz die idealen Reise-Stiefel.

Allein-Verkauf:
Georg Hartmann
D 3, 12 Ecke am Fruchtmarkt gegenüber der Börse. D 3, 12

Rechnungs-Formulare Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.
In jeder Stückzahl zu haben in der

P 4, 12 schön möbl. separ. Zimmer zu verm. 34037

S 6, 7 3. St. r., schön möbl. Balkonzimmer sofort zu vermieten. 34040

S 6, 4, 4. St., möbl. Zim., sep. Eing. zu verm. 34034

U 5, 26 2. St., schön möbl. Balkonzimmer, sof. od. 1. Okt. zu vermieten. 34022

Collinstr. 10, 1. Tr. links, schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 34417

Heinrich Lanzstr. 7, 1. Trepp. links, gut möbl. Zimmer bei herrl. Aussicht u. v. 34136

Rheindammstr. 36 2. St., Wohn- u. Schlafzim. schön möbl., mit sep. Eing. u. bef. Herrn zu vermieten. 19203

Hofengartenstr. 32 part. r., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. eigent. einricht. 19219

Rheindammstr. 13, 4. Stock rechts, nahe dem Hauptbahnhof, ist sofort schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. u. v. 19113

Rheindammstr. 17, möbl. Zim. sofort zu verm. 34029

Chlochgängerstr. 161, schön möbl. Pastorenzim. billig zu vermieten. 34139

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafz. elektr. Licht nebst der Börse zu verm. 34063
Näheres E 7, 3. a. Stock.

Mittag- u. Abendtisch

S 6, 19 3. Stock links
Vorzüglich subst. Mittag- u. Abendtisch zu mäßigen Preisen bei einz. u. mehreren. 34071

G 5, 11 Laden mit Hinterzimmer sof. zu verm. 34046
N. 1. 2. Stock

T 2, 6 Laden mit Wohnung zu verm. N. 1. Bauamtler Karl Hermann, Mollstr. 38. 34046
Vorzüglich
Mittag- u. Abendtisch für nur bessere Herren.
L. 4, 11, 1. Tr.

Vorzüglichen Mittagstisch
zu 60 und 80 Pfg. Abendtisch nach der Karte von 45 Pfg. an.
Kaffee, Tee 10 Pfg., Weißbrot 10 u. 15, Sauerkraut 15 Pfg., Cacao u. Schokolade, alkoholfreie Getränke empfehl.
Clara Metz Ww., Speisegasse 7, 4. Stockrechts.

Sedenheim.
In einem neuen Hause 3. oder 4-Zimmerwohnung, 1. od. 2. Stock, m. elektr. Licht, Bad, Küche etc. bis 1. August zu verm. In ertr. Wilhelmstraße 13, 2. Stock. 34057

Sedenheim
Friedrichstraße 45 zwei Zimmer mit schönem großer Küche, Zubehör u. Gartenanteil sof. zu verm. 19091

Rohrbach-Heidelberg
Eine 3. od. 4-Zimmerwohnung mit Bad, kalt u. warm, Dallen, d. Strahlend, 3 Zim. u. Wald. Für alt. Leute sehr zu empfehl. N. 1. G. Walzel, Sandstr. 71, Rohrbach. 33742

Heidelberg
am Rande des Schloßbergs und drei gärtchen, sind mehrere möbl. (Warmwasser-Anlage) 6-Zimmerwohnungen. Untere Hauptstraße, 4 u. 6 auf 1. Juli zu verm. 34140

Heidelberg.
Herrlichste, elegant, freigelegte

4 u. 5 Zimmerwohnungen
mit reichlich. Zubehör, Bad, elektr. Licht, Aussicht ins Gebirge u. Oberrhein, gut elektr. Wasser, per sofort oder später zu vermieten. 33733
Näheres G. G. Handbuch-Druckerei, 59 - Kapellenweg im Laden.

Möbl. Zimmer
B 6, 6 3. St. r., fein möbl. Zim. m. d. d. r. l. 34136
G 4, 5 1. Trepp. schön möbl. Zimmer an d. d. r. l. 19263

G 4, 15 1. Tr., fein möbl. Zim. zu verm. 18789

D 2, 1 2. Tr. r., groß. schön möbl. Zimm. sofort zu verm. 18670

D 2, 14 3. Tr., gut möbl. Zimm. zu vermieten. 33848

E 7, 23 schön möbl. Zim. m. Balkon zu verm. 19264

G 3, 15 2. Tr., schön, fein möbl. Zimm. an d. r. l. Herrn sof. zu verm. 33805

H 7, 4 1. St., feinst. möbl. Zim. sof. zu verm. 19200

H 7, 4 1. St., feinst. möbl. Zim. an Herrn od. Fräulein zu verm. 34091

J 2, 18 4. Stock, schön möbl. Zimmer u. sep. Eing. per sof. nur an Herrn zu verm. Paris 30. 34055

J 4a, 1 4. St. r., gut möbl. Zim. zu verm. 34034

K 2, 8 3. St. u. d. Dreieckstr., schön möbl. Zimmer sof. zu verm. 33840

M 1, 10 2. St., Wohn- u. Schlafzim. elegant möbl. bei kinderloser Familie sofort zu vermieten. 34141

M 2, 18 3. Tr., möbl. Zim. an Herrn od. Fräulein sofort billig zu verm. 19264

M 4, 1 1. Tr., schön möbl. Zimmer u. Pension zu verm. 34063

N 2, 6 3. Tr., einfach möbl. Zimmer an Frau od. Fräulein bill. zu verm. 34049

N 4, 1 3. Trepp. r., gut möbl. Balkonzim. u. v. 34134

P 3, 1 (Kantel) 5. Stock, ein. möbl. Zimmer an sof. Fräulein bill. zu verm. N. 1. 4. St. 19168

R 7, 28 1. Stock z., schön möbl. Zimmer sof. zu verm. 33836